Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark. Wochen-Abonnem. 60 Pf.
außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer
kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 213. Abend-Ausgabe. Zweiundsiebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Mittwoch, den 25. März 1891.**

Die Belege des Welfenfonds.

⚭ Berlin, 24. März.

Die Thatsache, daß die Belege über die Verwendung des Welfenfonds von Jahr zu Jahr verbrannt worden sind, sobald eine Allerhöchste Cabinetsordre die Verwendung gut geheißen hat, ist bisher unbekannt gewesen. Die Mittheilung der „Kölnischen Zeitung" ist absolut neu. Meines Wissens besteht für ein solches Verfahren weder in Preußen noch in irgend einem andern Staate ein Vorbild. Man hält die Belege über solche geheime Fonds geheim und das Amtsgeheimniß ist in Preußen so gut bewahrt, wie in irgend einem Staate. Die Bedenken, welche gegen den Welfenfonds überhaupt bestehen, werden durch diese Eigenthümlichkeit nur erhöht.

Daß die Erträgnisse des Welfenfonds zu gemeinnützigen Unternehmungen in Hannover verwendet worden sind, ist gleichfalls ein neuer Aufschluß und auch diese Thatsache steht mit dem Wortlaute des Gesetzes über die Beschlagnahme in Widerspruch.

Wenn nun aber die „Kölnische Zeitung" in triumphirendem Tone andeutet, es sei unmöglich, den Verwalter des Welfenfonds in irgend einer Weise zur Rechenschaft zu ziehen, so halte ich das nicht für vollkommen richtig. Sollte eine rechtswidrige Verwendung vorgekommen sein, so ist allerdings ein actenmäßiger Beweis dafür nicht zu erbringen, denn die Acten sind verbrannt. Zeugen sind auch nicht beizubringen, denn die Personen, welche solche Beiträge erhalten haben, wissen meist nicht, aus welcher Quelle das Geld geflossen ist. Der Verwalter selber kann nicht gezwungen werden, eine Rechnung zu legen, denn die Rechnungslegung ist durch das Gesetz ausgeschlossen. Dennoch bleibt für gewisse Fälle ein Beweismittel übrig, nämlich die Eideszuschiebung.

Wenn der Finanzminister vermuthet, der Verwalter des Welfenfonds habe eine bestimmte Geldsumme zu einem bestimmten Zwecke rechtswidrig verwendet, so kann er gegen denselben eine Klage auf Rückgabe anstellen. Er kann demselben den Eid darüber zuschieben, daß er eine Summe von — ich nenne beispielsweise — 350000 Mark dazu verwendet habe, die Schulden einer bestimmt bezeichneten Person zu bezahlen, so muß der Verklagte entweder diesen Eid leisten oder die Thatsache wird gegen ihn in contumaciam als zugestanden angenommen. Der Beurtheilung des Gerichts unterliegt es alsdann, ob die stattgehabte Verwendung mit den Gesetzen in Widerspruch steht.

Ein solches Verfahren des Fiscus wäre nicht neu. Vor einigen Jahren verklagte der Fiscus eine Anzahl von Abgeordneten, weil sie für ihre Thätigkeit als Abgeordnete Entschädigungen angenommen haben sollten. Er konnte weder Belege beibringen noch Zeugen stellen, aber er schob ihnen auf gutes Glück den Eid zu, daß sie das Geld erhalten hätten. Einer der Verklagten wenigstens konnte den Eid leisten; er hatte solche Diäten nicht erhalten und beschwor das. Der Fiscus wurde kostenpflichtig abgewiesen. Andere leisteten den Eid nicht und wurden verurtheilt. Das ingeniöse Verfahren ließe sich zu jeder Zeit wiederholen.

Mit der Justificationsordre des Kaisers läßt sich Nichts anfangen; denn der Minister ist verantwortlich für das, was der Kaiser auf seinen Antrag thut. Der Minister, welcher die Ordre unterzeichnet hat, haftet für die in derselben angeordnete Maßregel civilrechtlich.

Deutschland.

* **Berlin**, 24. März. [Amtliches.] Seine Majestät der König hat dem Ober-Regierungs-Rath Hennig zu Erfurt den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem Amtsgerichts-Rath von der Osten-Sacken zu Gnesen den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Gymnasial-Director Dr. phil. Scheins zu Münstereifel im Kreise Rheinbach, dem Commerzien-Rath Hermann Waechter zu Stettin, dem Lootsen-Commandeur Friedrich Müller zu Swinemünde und dem Bürgermeister Bock zu Emmerich im Kreise Rees den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Consistorial-Präsidenten D. Hegel zu Berlin den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit dem Stern; sowie dem Bürgermeister Jacob Hoffommer zu Wolfterode im Kreise Eschwege, dem Gemeindevorsteher Gottlieb Mittmann zu Tschirnau im Kreise Neumarkt, dem Eisenbahn-Weichensteller erster Klasse a. D. Hartlapp zu Frankfurt a. O. und dem Holzhauermeister Johann Arndt zu Torgelow im Kreise Ueckermünde das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Der bisherige Privatdocent Dr. Ferdinand Graf von Spee zu Kiel ist zum außerordentlichen Professor in der medicinischen Facultät der dortigen Universität ernannt worden. (R.-Anz.)

Berlin, 24. März. [Tages-Chronik.] Gegen die Candidatur des Fürsten Bismarck wendet sich auch das „Otterndorfer Kreisblatt". Die „Neuhaus-Ostener Ztg." polemisirt deshalb heftig gegen die „schwachmüthige Haltung" des Kreisblattes und appellirt an den patriotischen Sinn der Bevölkerung.

Die baar zu zahlenden Matricularbeiträge für das Jahr 1891/92 belaufen sich nach der endgiltigen Feststellung des Etats für das genannte Jahr auf 317 077 718 M. Auf Preußen entfallen davon: 183414069 M., auf Baiern 41402350 M., auf Sachsen 20603841 M., auf Württemberg 15334099 M., auf Baden 11565507 M., auf Hessen 6196151 M., auf Mecklenburg-Schwerin 3725164 M., auf Sachsen-Weimar 2033377 M., auf Mecklenburg-Strelitz 637132 M., auf Oldenburg 2212001 M., auf Braunschweig 2412311 M., auf Sachsen-Meiningen 1391767 M., auf Sachsen-Altenburg 1045750 M., auf Sachsen-Coburg und Gotha 1287784 M., auf Anhalt 1607330 M., auf Schwarzburg-Sondershausen 476735 M., auf Schwarzburg-Rudolstadt 542991 M., auf Waldeck 366429 M., auf Reuß ä. L. 362082 M., auf Reuß j. L. 716324 M., auf Schaumburg-Lippe 240962 M., auf Lippe 798025 M., auf Lübeck 438209 M., auf Bremen 1072746 M., auf Hamburg 3359018 M., auf Elsaß-Lothringen 11315821 M.

Herr Dr. Kaerger ist, wie die „Post" schreibt, von seinem Amt als Director der deutsch-ostafrikanischen Seehandlung (Tanga) zurückgetreten. Herr Dr. Kaerger wollte das Hauptgewicht auf Plantagenbau legen, während die Gesellschaftsleitung die Anlegung eines evangelischen Hospizes in Tanga wünscht und in Zanzibar ein Haus gemiethet hat, um dort ein Hospiz nebst Privatklinik anlegen zu lassen. Voraussichtlich wird kein anderer Director hinausgesandt werden. Die Gesellschaft ist in Ostafrika jetzt durch den Kaufmann Querfurt vertreten.

[Das Tuberkulin] scheint berufen zu sein, die Chinesen von ihrem Mißtrauen gegen die medicinische Wissenschaft des barbarischen Westens abzubringen. Bald nach den ersten Mittheilungen des Professors Koch über sein Heilmittel hatte der chinesische Gesandte auf Anregung seines Dolmetsch-Secretärs Dr. Kreyer die Vermittelung des Geheimen Sanitätsrathes Dr. S. Guttmann erbeten, um den aus London dazu herbeschiedenen Arzt der dortigen chinesischen Gesandtschaft Tchaou und den chinesischen Gesandtschafts-Arzt Tchen in Berlin in der Anwendung dieses Heilmittels unterweisen zu lassen. Die beiden Doctoren, welchen ein Mitglied der chinesischen Gesandtschaft als deutscher Dolmetsch beigegeben war, wurden hierauf dem Kreisphysikus Kollm zur Belehrung anvertraut. Dieser zeigte ihnen zunächst die Handhabung des Mikroskops, die Untersuchung der Bacillen, die Theorie von dem Koch'schen Heilverfahren und anderen Infectionskrankheiten, sowie die Grundlagen der Anatomie. Darauf folgte ein praktischer Unterricht in der Charité, wo die Anwendung des Koch'schen Heilverfahrens auf der Abtheilung des Herrn Prof. Fränzel von Herrn Kreisphysicus Kollm, auf der Abtheilung des Herrn Prof. Leyden von Herrn Prof. Renvers, und auf der chirurgischen Abtheilung von Herrn Stabsarzt Dr. Köhler den beiden chinesischen Hörern an vorgeführten Patienten erklärt wurde. Seinen Abschluß fand dieser Unterricht in der „Maison de Santé" des Dr. Lewinstein in Schöneberg, wo der Anstalts-Chefarzt Sanitätsrath Dr. Jastrowitz über die Grundlagen der Psychiatrie die beiden Herren belehrte. Ueber alles Gehörte und Gesehene hatten sich Letztere gleich vom Beginne des Lehrcursus an chinesische Niederschriften angefertigt, nach welchen sie auch außerhalb ihrer Unterrichtsstunden ihrem Studium eifrig oblagen. Schließlich wurden sämmtliche an dem Unterricht direct und indirect betheiligte Professoren und Aerzte von dem Gesandten Hung-Seün zur Tafel geladen.

[Vorläufiges Ergebniß der letzten Volkszählung im Deutschen Reich.] Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht das vorläufige Ergebniß der Volkszählung vom 1. December 1890 im Deutschen Reich. Daraus ergiebt sich, daß Deutschland seit 1885 einen Bevölkerungszuwachs von 2665138 Seelen erfahren hat, was einer Zunahme um 5,7 pCt. gleichkommt. Außerdem ist noch die Einwohnerzahl von Helgoland mit 2086 Köpfen hinzuzurechnen. Im Einzelnen stellt sich das Ergebniß der Volkszählung wie folgt:

Staaten und Landestheile.	Ortsanwesende Bevölkerung am 1. December 1890 (vorläufig)	1885
1) Königreich Preußen ohne Helgoland	29 957 302	28 318 470
1) Königreich Preußen mit	29 959 388	
2) Baiern.		
Baiern rechts des Rheins	4 860 960	4 723 824
„ links des Rheins (Rbz. Pfalz)	728 422	696 375
Königreich Baiern	5 589 382	5 420 199
3) „ Sachsen	3 500 513	3 182 003
4) „ Würtemberg	2 035 443	1 995 185
5) Baden	1 656 817	1 601 255
6) Hessen	994 614	956 611
7) Mecklenburg-Schwerin	578 565	575 152
8) Sachsen-Weimar	325 824	313 946
9) Mecklenburg-Strelitz	97 978	98 371
10) Oldenburg	355 000	341 525
11) Braunschweig	403 029	372 452
12) Sachsen-Meiningen	223 920	214 884
13) Sachsen-Altenburg	170 867	161 460
14) Sachsen-Koburg-Gotha	206 329	198 829
15) Anhalt	271 759	248 166
16) Schwarzburg-Sondershausen	75 514	73 606
17) Schwarzburg-Rudolstadt	85 838	83 836
18) Waldeck	57 283	56 575
19) Reuß älterer Linie	62 759	55 904
20) Reuß jüngerer Linie	119 555	110 598
21) Schaumburg-Lippe	39 183	37 204
22) Lippe	128 414	123 212
23) Lübeck	76 459	67 658
24) Bremen	180 309	165 628
25) Hamburg	624 199	518 620
26) Elsaß-Lothringen	1 603 987	1 564 355
Deutsches Reich ohne Helgoland	49 420 842	46 855 704
Deutsches Reich mit „	49 422 928	—

• **Berlin**, 24. März. [Berliner Neuigkeiten.] Eine folgenschwere Katastrophe hat sich am Dinstag Vormittag in Stralau ereignet. In der in der Dorfstraße 7/8 belegenen Palmkernölfabrik von Rengert u. Co. hat eine Explosion von Schwefelkohlenstoff stattgefunden, welche bedeutende Verwüstungen angerichtet, ein Menschenleben vernichtet und drei Personen schwer verletzt hat. Das große mit Wellblech gedeckte Fabrikgebäude liegt direct am Wasser. Soweit sich feststellen ließ, ist die Katastrophe durch falsche Handhabung eines Hahnes entstanden. Das ganze Wellblechdach ist abgehoben, die oberen Theile der Giebelwände sind in einer Ausdehnung von 2 Metern eingestürzt. Die schnell herbeigeholte Berliner Feuerwehr leistete bei der Bergung der Verwundeten hilfreiche Hand. Der Arbeiter Döbert wurde todt aus den Trümmern herausgeholt, der Arbeiter Mutcke ist schwer verbrannt, weniger schwere, aber immerhin noch recht bedenkliche Wunden haben die Arbeiter Friedrich Lolath und Gustav Hofert erhalten. Die Verunglückten wurden nach dem Krankenhause am Friedrichshain gebracht. Der Brand wurde von den Berliner Mannschaften mit zwei Spritzen gelöscht.

Graf Kleist vom Loß hat sich im Strafgefängniß von Plötzensee zu neuen Thätlichkeiten hinreißen lassen, wobei er nach dem „Berl. Intelligenzblatt" seinen Calfactor, den Strafgefangenen Schäfer, derart geschlagen hat, daß derselbe für einige Zeit arbeitsunfähig ist. Anlaß dazu soll dem Grafen Kleist der Umstand gegeben haben, daß Schäfer dessen Isolirzelle nicht nach den Wünschen des Grafen in Ordnung hielt. Wenn auch Schäfer keinen Strafantrag gestellt hat, so ist dieser Vorfall doch von anderer Seite der Direction gemeldet, und von dieser der Staatsanwaltschaft mitgetheilt worden. Uebrigens ist Graf Kleist schon vor zwei Wochen vom allgemeinen Gefängniß nach dem Maskenflügel gebracht worden, und zwar, wie der technische Ausdruck lautet, wegen Schiebungen. Graf Kleist hatte auf bisher nicht aufgeklärte Weise wiederholt Geld in der Anstalt zugesteckt erhalten, und sich dafür Cognac, wie auch andere

Irrthümer.

Erzählung von F. Arnefeldt. [30]

X.

Dr. Bodmer stand wieder vor dem Untersuchungsrichter, dessen Eifer mit jedem Tage zu wachsen schien. Er versuchte es durch Strenge wie durch Ueberredung, dem Doctor ein Zugeständniß seiner Schuld abzupressen, aber immer mit dem gleichen Mißerfolg.

„Sie bleiben also dabei, die junge Dame habe einen Selbstmord begangen", sagte er schließlich, als der Verlauf des Verhörs ihm wieder nicht das gewünschte Ergebniß zu liefern schien.

„Da die Aerzte eine Vergiftung nachgewiesen haben, und Sie Niemand anders als mich wissen, der ihr das Cyankalium gemischt haben soll, so bleibt keine andere Annahme übrig", erwiderte Bodmer, dessen Energie durch das Andrängen des Amtsrichters immer wieder wachgerufen ward, so tief gebeugt er sich auch fühlte, sobald er sich zwischen den vier Wänden seines Gefängnisses allein sah.

„Warum sollte sich Fräulein v. Letten wohl das Leben genommen haben?" warf der Richter hin.

Bodmer blickte ein paar Minuten nachdenklich und wie mit einem Entschlusse kämpfend vor sich hin. Endlich sagte er: „Sie haben mir diese Frage schon wiederholt vorgelegt, Herr Amtsrichter, es ist eigentlich gar nicht meine Sache, sie zu beantworten, und ich bin ihr auch immmer ausgewichen; aber diese endlosen Verhöre reiben mich auf; um ihnen ein Ende zu machen, will ich Ihnen heute alles sagen, was ich sagen kann."

„Wenn Sie es nur endlich thäten!"

„Fräulein v. Letten hat sich getödtet, weil ihr vor der Heirath mit dem Rittmeister v. Warnbeck graute", fuhr Bodmer fort, blickte aber dabei auf den Boden.

„Welche Behauptung!" rief der Amtsrichter. „Nach den übereinstimmenden Aussagen aller von mir Vernommenen war sie eine sehr glückliche Braut."

Bodmer zuckte die Achseln.

„Wenn Sie das besser wissen, so beweisen Sie es!", meinte der Richter.

„Der Beweis ist erbracht — durch den Selbstmord."

„Hat sie sich gegen Sie darüber geäußert?"

Bodmer kämpfte sichtlich mit sich; er öffnete den Mund und schloß ihn wieder, endlich sagte er: „Darüber muß ich die Auskunft verweigern; nicht um meinetwillen, sondern der Todten halber", fügte er, als der Richter unmuthig auffuhr, hinzu:

„Sie thäten sehr wohl daran, nur Ihr eigenes Heil zu bedenken," versetzte der Richter. „So lange Sie mir für Ihre Behauptung keine besseren Gründe angeben können, sind sie unhaltbare Vermuthungen, wenn nicht noch etwas Schlimmeres."

„Die Vermuthungen spielen in diesem Processe ja überhaupt eine große Rolle; die ganze Anklage gegen mich ist darauf aufgebaut."

„Oho! Das Cyankalium, das von Ihnen als Ihr Eigenthum erkannte Papier, welches man im Schlafzimmer der Ermordeten gefunden hat, das sind denn doch greifbare Wirklichkeiten, von Ihrer heimlichen Entfernung ganz abgesehen," entgegnete der Amtsrichter.

„Diese Wirklichkeiten sind für mich Beweise für den Selbstmord," sagte Gotthold.

„Nun, da wäre ich doch neugierig!' versetzte der Richter sich zurücklehnend; „wie denken Sie sich das?"

„Ich habe mich bereits der Schuld geziehen, das in meiner Verwahrung befindlich gewesene Gift nicht sorgfältiger gehütet zu haben," antwortete Bodmer. „Dasselbe lag allerdings in einem verschlossenen Kasten, dieser stand aber in einem unverschlossenen Wandschrank in meinem Zimmer. Adelheid v. Letten ist in meiner Abwesenheit in das Zimmer gegangen, hat den Kasten wahrscheinlich mit einem dazu passenden Schlüssel geöffnet, die Flasche sammt dem Papier, in das sie geschlagen war, herausgenommen und sich damit in ihr Zimmer begeben. Hier hat sie die ihr erforderlich scheinende Quantität Cyankalium in das Glas, in welchem schon das Chloral in Wasser gemischt war, gegossen, und das Fläschchen wieder mit Wasser vollgefüllt. Dabei hat sie aber ein paar Tropfen des Giftes verschüttet und schnell ein Stück von dem Papier, das sie in der Hand gehabt, abgerissen, um damit das Tablett abzuwischen; dann hat sie es achtlos auf den Teppich fallen lassen, da sie es recht eilig gehabt, das Fläschchen wieder nach meinem Zimmer zu tragen und in den Kasten zu schließen."

„Sie schildern das ja so anschaulich, als ob Sie dabei gewesen wären," bemerkte der Amtsrichter mit einem eigenthümlichen Ausdruck. „Wissen Sie vielleicht auch, wann das geschehen sein kann?"

„Ich glaube es zu wissen. In der Zeit, während welcher ich am Abend vor ihrem Tode im Garten war."

„Nach der Unterredung mit Ihnen?" fragte Flöricke ihn scharf fixirend.

„Ja," antwortete Bodmer, aber es kostete ihn sichtliche Anstrengung.]

„Sie meinen also, sie sei in Folge dieses Gesprächs zu dem verzweifelten Entschlusse gekommen?"

„Das habe ich nicht gesagt," war die Antwort.

„Sie blieben nach Fräulein Adelheids Entfernung noch längere Zeit im Garten; deren Schwester gesellte sich zu Ihnen," fuhr der Amtsrichter fort. „Worüber unterhielten Sie sich mit dieser?"

„Das — das weiß ich nicht mehr," antwortete Bodmer in sichtlicher Befangenheit. „Wir sprachen überhaupt nicht viel, die Nachtigallen sangen so schön, wir lauschten diesen Klängen."

Mit verächtlichem Blick maß ihn der Amtsrichter vom Kopf bis zu den Füßen. „Heuchler, der sich in eine edle Familie schlich, um ihren Frieden zu vernichten," murmelte er. Für ihn unterlag es keinem Zweifel, daß Bodmer, während er schon den Mord gegen Adelheid plante, auch mit der Schwester sein frevles Spiel getrieben; Hildegards verlegene Aussagen bei ihrer Vernehmung gaben ihm den besten Anhaltspunkt dafür.

Wieder schloß er das Verhör, ohne nach seiner Ansicht einen wesentlichen Schritt weiter gekommen zu sein, aber mit noch gesteigerter Entrüstung gegen Bodmer, der jetzt zu den verwerflichsten Mitteln für seine Vertheidigung zu greifen schien.

Die Aussagen der Letten'schen Dienstleute lauteten mehr und mehr zu Ungunsten des Angeschuldigten. Jeder von ihnen besann sich jetzt auf kleine Vorfälle, aus denen hervorging, daß Bodmer Adelheid von Letten seit ihrer Verlobung planmäßig verfolgt hatte, daß sie Furcht vor ihm gehabt und sich wie unter seinem Banne befunden habe.

Alle diese Zeugen meinten im guten Glauben zu sprechen, und wußten nicht, daß sie sich selbst unter einem Banne befanden, nämlich unter dem des Lieutenants v. Letten, der in wiederholten Gesprächen mit ihnen sie, ohne daß sie es merkten, ganz für seine Auffassung gewann. Er selbst aber war weit davon entfernt zu ahnen, daß er sich völlig zum Sprachrohr des Rittmeisters v. Warnbeck machte, der ihn gewissermaßen als Sturmbock vorschob.

(Fortsetzung folgt.)

verbotene Getränke und Eßwaaren zu verschaffen gewußt. Da Graf Kleist sich bei diesen Schiebungen ziemlich auffällig benahm, sogar unter Mitgefangenen davon Geschenke vertheilte, so konnte die Sache unmöglich unentdeckt bleiben. Im Maskenflügel befindet sich Graf Kleist jetzt unter strengster Aufsicht.

Die kleine **Else Schaaf** ist nunmehr aus der Charité nach fünfmonatlichem Aufenthalt als geheilt entlassen worden und befindet sich gegenwärtig im städtischen Waisenhause. Die Kleine hat Sprache und Erinnerungsvermögen wiedererlangt und entsinnt sich wieder jener Schreckensnacht des 6. October. Nach den Erzählungen des Kindes muß sich der Vorgang damals genau so abgespielt haben, wie es die Criminalpolizei angenommen hat. „Papa hat wohl Mama'n geschlagen," so erzählt das Kind jetzt, „und als Mama weinte, bin ich aufgewacht, Papa sah aber so furchtbar aus, daß ich nicht zu schreien wagte." Nach den weiteren Schilderungen hat der Wahnsinnige erst die älteren und dann die jüngeren Kinder getödtet; im Uebrigen weiß Else nur noch, „daß Papa sie auch einmal geschlagen", und dann sei sie „eingeschlafen". Die Kleine zeigt kein Verlangen nach Eltern und Geschwistern und ist ziemlich apathisch, während sie früher äußerst lustig und aufgeweckt war.

Auch die „**Heils-Armee**" ist nicht mehr ohne Concurrenz in Berlin. Als Gegenstück hat sich seit einiger Zeit die „**Friedens-Armee**" gebildet. In einem jetzt erlassenen Aufruf derselben, in welchem sie sich vor Allem gegen eine Verwechselung mit der Heils-Armee verwahrt, heißt es wie folgt: „Die Friedens-Armee ist eine militärisch geordnete Armee auf geistlichem Gebiet. Sie besteht aus evangelischen, patriotisch-deutschen Glaubens-Christen, welche ein warmes Herz für ihre Mitmenschen haben. Ihr Ziel ist, die Welt für Jesum zu gewinnen."

Coblenz, 22. März. [**Die Weincommission.**] Heute tagte hier die aus Winzern des Rheingaues, des Mains, des Mittel- und Unterrheins, der Mosel (Ober-, Mittel- und Untermosel) und der Ahr auf dem Weincongreß am 22. Februar gewählte Commission. Der § 1 des Racké'schen Antrages wurde dahin abgeändert, daß man den Zwischensatz „oder eine wässerige Lösung vergährbaren Zuckers" strich, d. h. es soll ein Zuckerzusatz bei der ersten Gährung zugelassen werden. Als letzter Termin, wo ein trockener Zuckerzusatz erfolgen darf, wurde der 1. Januar angenommen, jedoch dürfe keine künstliche Nachgährung stattfinden. Ferner war die Commission einstimmig der Ansicht, daß beim Weine kein Spritzusatz zulässig sei. Die sog. Etiquettenfrage verursachte eine längere Debatte. Man war der Ansicht, daß rationell verbesserte Weine im Allgemeinen nur mit Rhein-, Mosel-, Ahr- 2c. Weine bezeichnet werden sollen. Für den Antrag: Declaration bis zur Flasche, waren alle Mitglieder bis auf die von der Mosel. Im Interesse des Winzerstandes wurde einstimmig der Antrag des Nassauischen Bauernvereins angenommen, welcher verlangt, daß jede Weinfabrikation, wenn sie wegen der Gewerbefreiheit nicht verboten werden kann, als gemeinschädlich untersagt oder so hoch besteuert werde — und zwar soll sich dies nicht blos auf die Menge des Kunstweins, sondern auch auf die Berechtigung dazu beziehen —, daß die Besteuerung einem Verbot gleichkommt; das ganze Herstellungsverfahren soll unter Aufsicht der Steuerverwaltung gestellt werden. Die Commission spricht aus, daß unter Kunstwein auch Tresterwein verstanden werden soll. Rosinenwein soll als solcher bezeichnet werden. Betreffs der ausländischen Weine ist man für eine hohe Besteuerung. Der Antrag des Rhein. und Nass. Bauernvereins wird angenommen, betr. praktische Hilfe: „Es sollen Wirthschaften von Mitgliedern beider Vereine empfohlen und in den Vereinsorganen genannt werden, die sich dem Vorstand des Ortsverbandes gegenüber verpflichten, nur eigenes Wachsthum oder Wachsthum von Vereinsmitgliedern, welches sie direct bei diesen kaufen müssen, unverfälscht zu verzapfen oder zu verkaufen." Die heute gefaßten Beschlüsse sollen mit den Verhandlungen des Congresses vom 22. v. M. in Form einer Brochure dem Herrn Reichskanzler und den Mitgliedern des Reichstags überreicht werden.

Serbien.

[**Königin Natalie und Metropolit Michael.**] Vor einiger Zeit wurde aus Belgrad über eine Scene berichtet, welche Ex-Königin **Natalie** in der Domkirche gelegentlich der Trauung einer ihrer Hofdamen provocirte, weil der Metropolit **Michael** den für die Königin bestimmten Thronsessel hatte verdecken lassen. Ex-Königin Natalie riß die Decke von dem Sessel herab und nahm dann mit stolzer Geberde Platz. Hierüber entstand nun zwischen der Ex-Königin und dem Metropoliten ein Briefwechsel, welchen der Belgrader Correspondent des „Pesti Hirlap" veröffentlicht. Das Schreiben der Ex-Königin an den Metropoliten lautet:

Heiliger Vater! Ich habe heute in der Kathedrale erfahren, daß ich selbst in das Haus Gottes nicht gehen kann, ohne durch irgend eine Bitterniß überrascht zu werden. Ich kann also auch nicht mehr beten, oder wenn ich beten will, muß ich nach Nisch in die Kirche des Bischofs Hieronymus gehen, denn ich muß die Wahrnehmung machen, daß Sie auch schon mitwirken, mir Unannehmlichkeiten zu bereiten. Ich war immer eine treue Tochter dieses Landes und unserer heiligen Kirche, und meine Verehrung für Eure Heiligkeit war immer eine unbegrenzte. Gerade deshalb erfüllt mich das Vorgehen Eurer Heiligkeit mir gegenüber mit tiefster Trauer, aber ich verliere die Hoffnung nicht, daß auch Eure Heiligkeit früher oder später einsehen werden, daß Ihre Handlungsweise eine unrichtige gewesen ist. Die treue Tochter unserer Kirche **Natalie.**

Die Antwort des Metropoliten Michael lautet:

Man meldet mir, daß Eure Majestät die Kirche deshalb nicht besuchen, weil dort auch mein Name in das Gebet einbezogen wird. Sie unterfertigen Ihren Brief als treue Tochter unserer Kirche, und es ist meine Pflicht, Eurer Majestät bekanntzugeben, daß in Serbien weder Michael noch Hieronymus eine Kirche besitzt, sondern daß ich nur die apostolische und rechtgläubige Kirche unseres Herrn Christus kenne. Indem Eure Majestät die Gesetze der Kirche nicht befolgen, sündigen Sie sowohl gegen unsere Kirche als auch gegen deren Haupt, Christus, unseren Herrn. Es erfüllt mein Herz mit Bitterkeit, wenn ich sehe, daß Eure Majestät Ihre Seele mit Sünde belasten. Uebertragen Sie nicht Ihre Erbitterung gegen gewisse Personen auf die Kirche, die nichts gegen Sie vorgenommen hat. Ihre gottesfürchtige, edle Seele möge Ihnen rathen, daß Sie nicht so handeln mögen, denn nebst Gott werden dann auch die Menschen Sie verurtheilen. Bedenken Sie das Ganze mit kaltem Blute, und Sie werden einsehen, daß Sie auf diese Weise jenes Gebäude wieder zerstören, welches Sie aufzurichten beabsichtigen. Es ist mein heißer Wunsch, daß Eure Majestät Ihre Seele nicht mit schwerer Schuld beladen mögen. Eure Majestät schreiben, daß Sie Ihr Vaterland lieben. Wenn Sie es wirklich lieben, so sollten Sie nicht die Saat der Zwietracht und des Schismas unter das Volk werfen, welches der Einigkeit dringend bedarf. König Milan wollte mich wegen Eurer Majestät nicht sehen, Sie aber entfremden sich mir und der Kirche wegen König Milan. Weshalb? Es wäre Ihre Pflicht, sich auf diese Frage selbst die Antwort zu ertheilen. Ich bitte Eure Majestät inständig, bleiben Sie auch in Zukunft, wie bisher, eine gute Christin, eine Gläubige unserer Kirche. Lieben Sie Ihr Vaterland, besuchen Sie die Kirche, beten Sie zu Gott, daß er Sie erhöre. Die Kirche hat nichts gegen Sie verschuldet, wenn die Menschen Sie auch beleidigt haben. Ohne Gebet wird Ihre Seele keine Ruhe finden und Ihr gekränktes Herz wird vergeblich Trost suchen. Ich habe nie von Eurer Majestät etwas gefordert und wünsche auch jetzt nichts als das Heil Ihrer Seele. Ich bitte Sie, den Frieden der Kirche nicht zu stören und den Zwist nicht anzufachen, das würde das Ansehen Eurer Majestät schädigen und Ihnen moralischen Schaden bringen. Ich werde zu Gott flehen, daß er Eure Majestät erhöre und vor allem Bösen bewahre. **Michael.**

Militär-Wochenblatt. v. **Krosigk**, Oberst u. Cmdr. des Brandenb. Jäger-Bats. Nr. 3, zum Cmdr. des Leib-Grenadier-Regts. König Friedrich Wilhelm III. (1. Brandenburg.) Nr. 8, v. **Zastrow**, Major vom Inf.-Regiment Großherzog Friedrich Franz II. von Mecklenburg-Schwerin (4. Brandenburg.) Nr. 24, zum Commandeur des Brandenburg. Jäger-Bats. Nr. 3, ernannt. v. **Werder**, Major vom Generalstabe der 11. Div., als Bats.-Commandeur in das Inf.-Regt. Großherzog Franz II. von Mecklenburg-Schwerin (4. Brandenburg.) Nr. 24 versetzt. v. **Natzmer**, Major vom Inf.-Regt. von Manstein (Schleswig.) Nr. 84, unter Stellung à la suite dieses Regiments, nach Würtemberg behufs Verwendung als Bats.-Commandeur im Inf.-Regt. Alt-Würtemberg (3. Königl. Würtemberg.) Nr. 121 commandirt. **Przirembel**, Major aggreg. dem Inf.-Regt. von Manstein (Schleswig.) Nr. 84, in dieses Regt. wiedereinrangirt. **Freiherr von Röder**, Königl. Würtemberg. Major, à la suite des 2. Königl. Würtemberg. Drag.-Regts. Nr. 26, commandirt als Escadr.-Chef bei dem 1. Leib-Huf.-Regt. Nr. 1, scheidet, unter fernerer Belassung in seinem Commando zur Dienstleistung bei dem Nebenetat des Großen Generalstabes, aus seiner Stelle bei dem 1. Leib-Huf.-Regt. Nr. 1 Ende März d. J. aus. v. **Rosen**, Oberst à la suite des Kür.-Regts. Graf Wrangel (Ostpreuß.) Nr. 3 und Commandeur der 37. Cav.-Brig., in gleicher Eigenschaft zur 10. Cav.-Brig. versetzt. v. **Kraatz-Koschlau**, Oberst und Commandeur des Ostpreuß. Drag.-Regts. Nr. 10, unter Stellung à la suite dieses Regts., mit der Führung der 37. Cav.-Brig. beauftragt. v. **Raven**, Oberstlt. und etatsmäß. Stabsoffizier des Huf.-Regts. Landgraf Friedrich II. von Hessen-Homburg (2. Hess.) Nr. 14, zum Commandeur des Ostpreuß. Dragoner-Regts. Nr. 10 ernannt. **Freiherr von Langermann und Erlencamp**, Major vom Kür.-Regt. Graf Geßler (Rhein.) Nr. 8, unter Entbindung von dem Commando als Adjutant bei dem General-Commando des VI. Armee-Corps, als etatsmäß. Stabsoffizier in das Huf.-Regt. Landgraf Friedrich II. von Hessen-Homburg (2. Hess.) Nr. 14 versetzt. **Prinz von Schönaich-Carolath**, Rittm. aggreg. dem Drag.-Regt. von Arnim (2. Brandenburg.) Nr. 12, unter Entbindung von dem Commando als Adjutant bei dem Stabe der IV. Armee-Insp. und Wiedereinrangirung in das Regt., als Adjutant zum General-Commando des VI. Armee-Corps commandirt. v. **Thümen**, Oberst und Commandeur des Magdeburg. Huf.-Regts. Nr. 10, unter Stellung à la suite dieses Regts., mit der Führung der 15. Cavallerie-Brigade, **von Bonin**, Oberstlt. und etatsmäßiger Stabsoffizier des Magdeburgischen Husaren-Regiments Nr. 10, mit der Führung dieses Regiments unter Stellung à la suite desselben, beauftragt. **Briesen**, Major vom Magdeburg. Dragoner-Regiments Nr. 6, unter Entbindung von dem Commando als Adjutant bei dem Generalcommando des XIV. Armeecorps, als etatsmäß. Stabsoffizier in das Magdeb. Huf.-Regiment Nr. 10 versetzt. v. **Szymonski**, Major aggreg. dem Königs-Ulanen-Regt. (1. Hannov.) Nr. 13, als etatsmäß. Stabsoffizier in das Ulanen-Regiment Hennigs von Treffenfeld (Altmärk.) Nr. 16 einrangirt. **von Wedell**, Major und Escadr.-Chef vom Huf.-Regt. von Zieten (Brandenburg.) Nr. 3, dem Regt. aggreg. v. **Frankenberg u. Proschlitz**, Pr.-Lieut. vom Kür.-Regt. Kaiser Nicolaus I. von Rußland (Brandenburg.) Nr. 6, unter Belassung in dem Commando als Reitlehrer bei der Haupt-Cadettenanstalt, in das Leib-Kür.-Regt. Großer Kurfürst (Schles.) Nr. 1 versetzt. Graf v. **Haugwitz**, Major aggreg. dem Kür.-Regt. Herzog Friedrich Eugen von Württemberg (Westpr.) Nr. 5, als aggreg. zum Kür.-Regt. von Seydlitz (Magdeburg.) Nr. 7 versetzt. v. **Riepenhausen**, Pr.-Lieut. vom 1. Leib-Husaren-Regt. Nr. 1, in das Husaren-Regt. Graf Götzen (2. Schles.) Nr. 6 versetzt. v. **Schmidt**, Major und Escadr.-Chef vom 2. Großherz. Hess. Dragoner-Regt. (Leib-Drag.-Regt.) Nr. 24, **Meier**, Major und Escadr.-Chef vom 2. Hannov. Ulanen-Regt. Nr. 14, ein Patent ihrer Charge verliehen. **Baumbach**, Major und Comp.-Chef vom Rhein. Train-Bat. Nr. 8, commandirt zur Vertretung des Commandeurs des Schleswig-Holstein. Train-Bats. Nr. 9, unter Verleihung eines Patents seiner Charge, zum Commandeur des Schleswig-Holstein. Train-Bats. Nr. 9 ernannt. **Miketta**, Major vom Leib-Garde-Huf.-Regt., ein Patent seiner Charge verliehen und in seinem Commando als Adjutant von der 22. Division, zum Generalcommando des X. Armeecorps übergetreten. Frhr. **Neubronn v. Eisenburg**, Oberst und Commandeur des 1. Garde-Feld-Art.-Regiments, unter Belassung in dem Verhältniß als Flügeladjutant Seiner Majestät des Kaisers und Königs, zum Commandeur der Garde-Feld-Artillerie-Brigade ernannt. v. **Sluyterman-Langeweyde**, Oberstlt. und etatsmäß. Stabsoffizier des 1. Garde-Feld-Art.-Regts., mit der Führung dieses Regts., unter Stellung à la suite desselben, beauftragt. **Hoyer v. Rotenheim**, Major und Abtheil.-Commandeur vom 2. Garde-Feld-Art.-Regt., unter Beauftragung mit den Functionen des etatsmäßigen Stabsoffiziers, in das 1. Garde-Feld-Art.-Regt., **von Hanstein**, Major und Commandeur der Lehr-Abtheil. der Feld-Art.-Schießschule, als Abtheil.-Commandeur in das 2. Garde-Feld-Art.-Regt., **Schuch**, Major und Abtheil.-Commandeur vom Feld-Art.-Regt. von Clausewitz (Oberschles.) Nr. 21, als Commandeur der Lehr-Abtheil. zur Feld-Art.-Schießschule, **Thoncke**, Major vom Feld-Art.-Regt. Nr. 33, als Abtheil.-Commandeur in das Feld-Art.-Regt. von Clausewitz (Oberschles.) Nr. 21, versetzt. **Baehr**, Pr.-Lieut. vom Feld-Art.-Regt. von Podbielski (Niederschles.) Nr. 5, zum Hauptm. und Battr.-Chef, **Gandtner**, Sec.-Lt. von dems. Regt., zum Pr.-Lt., vorläufig ohne Patent, **Greulich**, Pr.-Lt. vom Feld-Art.-Regt. v. Clausewitz (Oberschles.) Nr. 21, zum Hauptm. und Battr.-Chef befördert.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 25. März.

• **Herrn Heinrich Förster vom Stadttheater** lassen die Lorbeern einiger Theaterdirectoren, die sich durch ihr sonderbares Verhalten gegenüber der Kritik bekannter gemacht haben als durch ihre künstlerischen Leistungen, nicht schlafen. Er scheint unsre Besprechung der „Macbeth"-Aufführung dazu benutzen zu wollen, nach berühmten Mustern von sich reden zu machen, indem er es mit dem alten, wiederholt dem Fluche der Lächerlichkeit verfallenen Mittelchen versucht, die ihm unbequeme Kritik durch „Maßregelung" gefügig machen zu wollen. Herr Förster ließ gestern Abend unsrem Schauspielreferenten, als dieser behufs Ausübung seines Amtes sich auf seinen Platz begeben wollte, durch einen Angestellten mittheilen, daß der Herr Director ihm den Eintritt ins Stadttheater verweigere; das Geld für das gelöste Billet, so schlug der Angestellte des Herrn Förster unserm Referenten in rührender Fürsorge vor, möge sich derselbe an der Kasse zurückzahlen lassen. Obwohl nun unserm Schauspiel-Referenten bekannt war, daß, zumal nach neuerdings ergangenen gerichtlichen Entscheidungen, Herr Förster absolut kein Recht hat, irgend Jemandem den Eintritt ins Stadttheater zu versagen, so zeigte sich unser Referent in der egoistischen Erwägung, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen im Stadttheater das Kritisiren an sich keine angenehme Aufgabe ist, sehr gern bereit, auf das Vergnügen, der Aufführung der „Maria Stuart" beizuwohnen, zu verzichten. Im Uebrigen täuscht sich Herr Förster, wenn er sich mit dem Gedanken schmeichelt, durch seinen abgenutzten Theatercoup sich eine gefügige Kritik zu schaffen. Wir werden über die Leistungen des Stadttheaters nach wie vor der Wahrheit gemäß berichten, auch wenn diese Wahrheit Herrn Förster nicht behagen sollte. Denn uns hat das Stadttheater als städtisches Kunstinstitut allezeit höher gestanden als die Rücksicht auf die überreizte Empfindlichkeit seiner wechselnden Leiter.

—d. **Breslauer Consumverein.** Von dem „Protest-Comité" war zu gestern Abend wiederum eine Versammlung in den Saal des Paul Scholz'schen Etablissements einberufen worden. Dieselbe war nicht sehr zahlreich besucht; es mochten etwa gegen 200 Personen anwesend sein. Das Bureau setzte sich wie in der letzten Versammlung zusammen. Zunächst berichtete Tischlermeister **Köppen** über den Verlauf der am 19ten d. Mts. im Concerthause abgehaltenen Protestversammlung. In der sich anschließenden überaus langen Besprechung sprach u. A. Rector **Gramatke** seine Meinung dahin aus, daß sich alles auf legalem, geordneten Wege abmachen ließe. Die Bewegung im Verein habe viel Gutes geschaffen. Aber es habe sich auch etwas Leidenschaft hineingemischt und das thue der guten Sache Eintrag. Direction und Verwaltungsrath seien gern erbötig, Uebelstände, die sich gezeigt, abzustellen. Es lasse sich aber nicht Alles auf einmal machen. Man dürfe doch nicht die Sachen auf den Kopf stellen. Wenn man dies thue, dann stehe der Verein in Frage. Im Laufe der Bewegung sei schon alles Mögliche ausgesprochen worden, aber beweisen könne man nichts. Man dürfe Leute nicht unverdient an ihrer Ehre angreifen. Der Verein sei schon arg geschädigt worden. Es liege die Gefahr nahe, daß alle diejenigen, welche Gelder im Consumverein haben, dieselben zurück verlangen und daß dann der Reservefonds angegriffen werden müsse. Große Institute, welche die Verhältnisse nicht näher kennten, seien durch die im Publikum umgehenden grundlosen Gerüchte schon veranlaßt worden, zu kündigen. Die Bewegung werde, wie die heutige Versammlung bereits zeige, nicht allzulange anhalten, aber die Schädigung des Vereins werde anhalten. Redner regte auch die Frage an, wie sich die Herren zu verhalten gedächten, welche in die Statutenberathungs-Commission gewählt worden, dann aber dem Protest-Comité beigetreten und dadurch ihre Wahl selbst als nicht zu Recht bestehend ansähen. Die letztere Frage erregte eine lange Debatte. Lehrer **Drischel** kann sich nicht denken, daß Jemand gleichzeitig der Revisions-Commission und dem Protest-Comité angehören könne. Alle diejenigen, welche dem Protest-Comité angehörten oder auch nur den Protest unterschrieben hätten, müßten ihr Amt als Mitglieder der Revisions-Commission niederlegen und als Mitglieder des Protest-Comités ihr Recht wahren. Er könne höchstens darin einen Ausweg finden, daß die in die Statutenberathungs-Commission gewählten Mitglieder ihren Protest zurückzögen. Schließlich überließ man es, ohne daß irgend ein bestimmter Entschluß gefaßt worden, den Mitgliedern der Revisions-Commission, ihr Amt wahrzunehmen. Es

---

Kleine Chronik.

Ein Observatorium auf dem Montblanc. Man erinnert sich, daß der französische Physiker **Janson**, der mit dem Ingenieur Eiffel Beziehungen unterhält, bereits im vorigen Sommer auf dem **Montblanc** (4811 Meter) physikalisch-meteorologische Beobachtungen angestellt hat. In Verbindung mit Eiffel beabsichtigt er nun, auf dieser höchsten Alpenspitze Europas ein Observatorium einzurichten, ein Gedanke, der mindestens ebenso kühn ist, wie der Plan der Jungfraubahn. Wie in einem Berichte der „N. Zürich. Ztg." mitgetheilt wird, soll das Observatorium ganz in Eisenconstruction erbaut werden und eine Länge von 26 und eine Breite von 6 Meter erhalten. Das eiserne Dach wird ähnlich wie bei den Panzerthürmen geformt sein, mit denen der Bau überhaupt Aehnlichkeit haben wird. Die Anlage eines Gebäudes auf der höchsten Spitze des Montblanc verlangt natürlich eingehende Vorstudien. Ingenieur Eiffel und Janson haben damit einen mit Hochgebirgsaufnahmen vertrauten Züricher Ingenieur beauftragt. Es wird sich namentlich darum handeln, für die Eisenträger, die das Häuschen zu tragen haben, feste Stützpunkte auf Felsen zu finden. Zu diesem Zwecke soll zunächst etwas unterhalb des höchsten Firns ein wagerechter Stollen durch das Gletschereis getrieben werden, bis man auf Felsen stößt, und mittelst dieses Stollens die Form und Lage des unter Eis und Schnee liegenden Felsens ermittelt und untersucht werden. Hat man darüber volle Gewißheit erlangt, so soll eine Construction gefunden werden, um dem Observatorium durch Eisenpfeiler, die auf dem Felsen ruhen, festen, sicheren Halt zu geben. Die sehr schwierigen Aufnahmen sollen schon im Juli vorgenommen werden, und man denkt daran, falls die Aufnahmen günstig ausfallen und die Möglichkeit des Planes erweisen, das Observatorium noch im September an Ort und Stelle zu errichten. Das Observatorium soll so eingerichtet und versehen werden, daß es während des ganzen Jahres, Sommer und Winter, von einem Beobachtungsposten bewohnt werden kann. Man darf gespannt sein, ob es gelingen wird, den überaus kühnen Plan zu verwirklichen, dessen Durchführung mit ganz ungeheuren, nur vom gebirgskundigen Fachmann geahnten Schwierigkeiten und den tückischen Zufälligkeiten der eisigen Hochgebirgsnatur zu kämpfen hat. Die Namen der dabei betheiligten Ingenieure lassen jedenfalls darüber keinen Zweifel aufkommen, daß der Plan durchaus ernsthaft zu nehmen und nicht von vornherein als unausführbar zu erachten ist.

An der Nordküste von Nowaja-Semlja hat der Norweger Elling Carlsen unter Eis und Schnee das wunderbar gut erhaltene Haus aufgefunden, in welchem vor drei Jahrhunderten der holländische Nordpolfahrer **William Barents** überwinterte. Wie Dr. S. Feßler dem „N. Wien. Tagbl." schreibt, befinden sich die in diesem Hause aufgefundenen Gegenstände jetzt in dem „Marine-Departement" im Haag in einem Modellzimmer aufgestellt, welches eine genaue Nachbildung des Innern von Barents Haus auf Nowaja-Semlja ist. Jedes einzelne Geräth, ebenso wie alle Instrumente, haben in dem Modellzimmer denselben Platz erhalten, wie in dem Hause auf Nowaja-Semlja. Die kostbaren Zeugnisse eines wichtigen Ereignisses, der ersten Ueberwinterung in der Polarzone, die rührenden Erinnerungen an Barents, Heemskerke und deren treue Gefährten, bilden eines der interessantesten Denkmäler des ganzen Museums. An der Seite der Uhr hängt ein Quadrant aus Kupfer, durch dessen Mitte ein Meridian gezogen ist. Dieser seltsame Quadrant, den Plancius, der Begründer der Theorie vom offenen Polarmeer, wahrscheinlich zur Bestimmung der Abweichung der Magnetnadel erfand, hat eine weitere Verbreitung nicht gefunden. Hier bildet er ein ebenso werthvolles Stück, wie auf der andern Seite die Flöte, welche Barents geblasen hat. Auf einer Tonne liegt ein Buch aufgeschlagen, eine Geschichte von China, die letzte Ausgabe Mendoza's, welche auf das Ziel hindeutet, das Barents bei seiner Fahrt im Auge hatte, und ein „Navigations-Manual", das den Beweis für die Sorgfalt liefert, mit welcher der berühmte Pilot sich auf dem Laufenden zu erhalten suchte. In einer bescheidenen Ecke des Zimmers stehen auf dem Fußboden die Schuhe des armen Matrosen, der das Winterlager nicht überlebte.

Die Peter-Galerie in der Kaiserlichen Oeffentlichen Bibliothek zu **Petersburg** wurde, wie die „Köln. Ztg." schreibt, jüngst um drei Bilder **Peters des Großen** bereichert, die bedeutenden geschichtlichen Werth haben. Sie entstammen der berühmten Bildnißsammlung des Chersonschen Gouvernements-Adelsmarschalls Herrn von Kuris, der sie dem Kaiser schenkte; von diesem wurden sie dann der Bibliothek überwiesen. Das werthvollste dieser drei Bilder zeigt uns den Zaren im Alter von 25 Jahren in russischer Tracht mit Spangen auf der Brust, auf den Schultern den Hermelinmantel; der Kopf ist unbedeckt. Das Bild ist von einem gravirten ovalen Rahmen eingeschlossen, der mit Hermelinpelz umwickelt ist. Oben sind Zobel und Füchse dargestellt, unten befindet sich auf einer Bärenhaut nachstehende Inschrift: „Peter Alexiewitz, the Great Czar of Moskovy who sat down before Narva in the year 1700 with an Army of 100000 Men" (d. h. Peter Alexejewitsch, der große Zar von Moskau, der im Jahre 1700 vor Narva mit einer Armee von 100000 Mann lag). Der zweite Stich, ein gleichfalls sonst unbekanntes Stück, stellt Peter den Großen in seinem 44. Lebensjahre dar. Es ist ebenfalls ein Brustbild und soll eine Copie von dem Gemälde Kupezki's sein. Der Kaiser ist im Harnisch dargestellt und trägt auf der Schulter ein Tigerfell. Dieses Bildniß ist ein kleines Ovalbild und auf einem gemeinsamen Blatte mit den Bildnissen Karls XII., des dänischen Königs Friedrich IV., des preußischen Königs Friedrich I. und des polnischen Königs August II. unter der gemeinsamen Ueberschrift: „Portraits derer hohen Häupte des Nordisch-Pommerschen Krieges 1716" zusammengestellt. Unter dem Oval Peters des Großen ist die Aufschrift: „Petrus Alexiewitz ..... natus die 11. Juni 1672" zu lesen. Der Stich ist von einem unbekannten deutschen Künstler verfertigt. Auch das dritte Bildniß war bisher unbekannt und zeigt Peter den Großen in seinen mittleren Jahren in voller Rüstung, mit dem Andreasband über dem Harnisch und dem Feldherrnstab in der Rechten. Das Blatt ist von einem ungenannten holländischen Stecher nach dem Original-Oelbilde des holländischen Malers Aat van Gelders (welches sich noch heute im Amsterdamer Museum befindet) angefertigt. Dieser Stich ist aber unvollendet geblieben.

Zwei dem Kaiser gehörige Hunde, die in Potsdam durchgebrannt waren und maulkorblos daselbst umherstreiften, sind hierbei von Hundefängern eingefangen worden. Die „Potsd. Ztg." berichtet über diese Affaire wie folgt: Am Sonntag Nachmittag in der 6. Stunde entstand in der Breitenstraße, in der Nähe der Garnisonkirche, dadurch eine Menschenansammlung, daß einige Scharfrichtergehilfen, sogenannte Hundefänger, auf ihrem Rundgange unter mehreren anderen Hunden auch zwei dem Kaiser gehörige, im hiesigen Leibreitstalle untergebrachte Hunde, welche ohne Maulkorb herumliefen, gefangen hatten. Diese beiden Hunde, auf den Namen **Fix** und **Schnurchen** hörend, sind ein Geschenk einer hochgestellten Persönlichkeit. Auf Veranlassung eines älteren Herrn, welcher den Vorgang beobachtet hatte und die Hunde kannte, wurden dieselben von den Hundefängern nach dem Leibreitstalle geführt, wo sie gegen Zahlung des üblichen Fangelohnes von je drei Mark von einem Angestellten des Marstalls wieder ausgelöst wurden.

Der russische Millionär Basilewski ist, wie kürzlich gemeldet wurde, wahnsinnig geworden. Dieses Vorkommniß wird jetzt amtlich bestätigt, da durch kaiserlichen Ukas das ungeheure Vermögen des Geheimraths Fedor Iwanowitsch Basilewski nunmehr unter Curatel gestellt ist. Basilewski war, wie die „K. Z." erfährt, von fabelhafter Gutmüthigkeit und theilte verschwenderisch Geld nach rechts und links aus. Doch da in den letzten Jahren die an ihn herantretenden Forderungen immer größere Ausdehnung annahmen, beschloß er auf Rath einiger ernsten Freunde, sich wenigstens für die gewährten Darlehen Wechsel ausstellen zu lassen, um damit die Bittenden abzuschrecken. Anfangs war das neue Verfahren ziemlich erfolgreich, da Viele, die auf Nimmerwiedergeben pumpten, vor Schriftstücken zurückschreckten. Doch sobald man erfuhr, daß Basilewski trotz Wechsel von seinen Schuldnern nie Zahlung verlange, ging der Sturm von Neuem los. Als Beweis, welch' ungeheuerlichen Umfang dieses Pumpsystem annahm, mag die Thatsache dienen, daß man im Schreibtische des unglücklichen Krösus für mehr als drei Millionen Rubel Wechsel fand, die allein in den letzten vier Jahren ausgestellt waren. Selbstverständlich war von Zinsen ebensowenig wie von Abzahlung des Capitals die Rede. Die Vormundschaft will jedoch die Sache ernstlich in die Hand nehmen und Zahlung verlangen. Man nennt die Namen sehr hochgestellter Personen, die auf diese Weise bloßgestellt werden.

wurden folgende Anträge gestellt: 1) Es solle beim Verwaltungsrath und der Direction des Vereins dahin gewirkt werden, daß die Lagerhalter auch Sonntags früh vor der Kirche die Geschäfte offen halten, daß die Lagerhalter keine Nebenämter haben und keine Waaren auf eigene Rechnung verkaufen sollen; 2) den § 3 Absatz 6 des Vereinsstatuts dahin abzuändern, daß nicht der 30. Theil der Mitglieder, sondern 200 Mitglieder genügen sollen, um eine außerordentliche General-Versammlung einzuberufen; 3) es solle bei der Verwaltung dahin gewirkt werden, daß ausscheidende Verwaltungsrathsmitglieder nicht durch Cooptation ergänzt, sondern durch diejenigen ersetzt würden, welche bei der Wahl in der Generalversammlung die nächstmeisten Stimmen erhalten hätten. Der Vorsitzende Bergmann versicherte, bei Gelegenheit der Statutenberathung sie der Verwaltung unterbreiten und vertreten zu wollen. Im Weiteren polemisirte Herr Bergmann gegen das Verhalten des „Vereins zum Schutze des Handels und Gewerbes". Das letzte bei der Versammlung am 19. d. Mts. zur Vertheilung gelangte Flugblatt genannten Vereins sei ein Sammelsurium verworrener Gedanken und enthalte Beleidigungen gegen die Vereinsmitglieder. Es müsse gegen die Unterstellung protestirt werden, daß die Mitglieder des Consumvereins nicht achtbare Personen seien, daß der Consumverein ein gefährlicher Auswuchs im Staatsleben sei. Der Consumverein beruhe auf idealer Grundlage. Es sei eine „Gemeinheit", wenn in jenem Flugblatte geschrieben werde, es sollten alle diejenigen aus dem Consumverein ausscheiden, die sich auch ferner ihre Achtung erhalten wollten. Dies müsse mit aller Entschiedenheit zurückgewiesen werden. Betrachte man sich doch einmal die Herren vom Vereine zum Schutze des Handels und Gewerbes. Meist seien es Provinzler, die hier gelernt, einige Zeit gearbeitet und dann ein Geschäft eröffnet hätten. Dann auf einmal wollten sie erst sehen, daß hier ein Consumverein bestehe! Redner schlägt die Annahme einer scharf gehaltenen Resolution vor, die jedoch auf Anregung eines Herrn Finster in folgender milderer Fassung zur Annahme gelangt: „Die heute im Saale von Paul Scholtz tagende Versammlung von Consumvereinsmitgliedern verurtheilt das Vorgehen des Vorstandes des Vereins zum Schutze des Handels und Gewerbes gegen den Consumverein aufs Schärffste und weist den Vorwurf, daß der Consumverein ein staatsgefährlicher Auswuchs sei, mit Entrüstung zurück; ferner weisen wir den allen Consumvereinsmitgliedern gemachten Vorwurf, daß sie mit Blindheit geschlagen sind, als auf die Urheber fallend zurück." Der Vorsitzende theilte sodann noch mit, daß an Stelle der Herren Catholy und Pischke, welche ihr Amt niedergelegt, Eisenbahn-Betriebs-Secretär Illisch und Herr Lücke in das Protest-Comité gewählt worden seien. Mit der Aufforderung, die noch im Rückstande gebliebenen Protestbogen bis zum zweiten Feiertage an noch bekannt zu machenden Stellen abzuliefern, schloß der Vorsitzende die Versammlung gegen $11\frac{1}{2}$ Uhr.

*** Die Maul- und Klauenseuche** ist im Jahre 1890 in 11 Kreisen des Reg.-Bez. Oppeln mit 55 Ortschaften und 103 Gehöften aufgetreten, so daß einschließlich dreier Kreise mit 11 Ortschaften und 12 Gehöften, in denen am Schlusse des Jahres 1889 die Seuche noch nicht erloschen war, 14 Kreise, 66 Ortschaften und 115 Gehöfte von dieser Krankheit betroffen wurden. Die verseuchten Bestände bezifferten sich auf 3691 Rinder, 4456 Schafe, 23 Ziegen und 537 Schweine, zusammen auf 8707 Thiere. Es sind demnach, da im Jahre 1889 14 638 Thiere verseucht waren, 1890 5931 Thiere weniger, als im Vorjahre, von der Krankheit betroffen worden. Am Schlusse des Jahres war die Seuche in 4 Kreisen und 4 Orten noch nicht erloschen. Im Jahre 1889 hat der Seuchengang anscheinend seinen Höhepunkt erreicht, denn sowohl die Zahl der verseuchten Orte, als auch die der von der Seuche betroffenen Bestände ist im ständigen Niedergange begriffen. Die allmälige Abnahme tritt besonders bei dem Vorkommen der Seuche in den verschiedenen Vierteljahren hervor. Denn während im ersten Vierteljahre die Krankheit noch in 22 Orten mit 28 Gehöften unter 4474 Thieren auftrat, wurden im zweiten Vierteljahre nur noch in 11 Orten und 14 Gehöften unter 1555 Hausthieren Seuchenausbrüche beobachtet. Im dritten Vierteljahre trat zwar wiederum eine Steigerung der Seuchenausbrüche ein; die Zahl der verseuchten Orte stieg auf 16 und es wurden in 53 Gehöften zusammen 2380 Thiere von der Krankheit betroffen. Dagegen verminderte sich die Zahl der Seuchenausbrüche im vierten Vierteljahre derart erheblich, daß auf ein baldiges Erlöschen der Seuche gehofft werden konnte. In diesem Vierteljahr wurden nämlich nur 8 Orte mit 8 Gehöften und einem Bestande von 386 Thieren neu betroffen, von denen noch im Verlaufe des Vierteljahres vier zum Erlöschen gebracht werden konnten. Der Seuchengang im Jahre 1890 ist eine Fortsetzung desjenigen der Vorjahre, und es läßt die Thatsache, daß die an der Grenze von Rußland und Galizien belegenen Kreise theilweise ganz von der Seuche verschont blieben, theilweise nur vereinzelte Seuchenausbrüche dort vorkamen, die Annahme gerechtfertigt erscheinen, daß die gegen die Einschleppung der Krankheit getroffenen Anordnungen ihre Wirkung nicht versagten. Abgesehen von den Ausbrüchen der Krankheit in den Kreisen Kreuzburg und Rosenberg, in welchen die Entwicklung der Seuche in 8 bezw. 3 Ortschaften auf eine Verschleppung von einem Orte zum anderen zurückzuführen ist, sind die an der Grenze des Breslauer Bezirks belegenen Kreise Falkenberg, Oppeln, Neisse und Grottkau in einem zu den übrigen Kreisen des Bezirks verhältnißmäßig starken Umfange verseucht gewesen.

§ Striegau, 24. März. [Zum Sonntags-Eisenbahnverkehr.] In der letzten General-Versammlung der hiesigen Ortsgruppe des Riesengebirgsvereins wurde u. a. der Beschluß gefaßt, an die königliche Eisenbahn-Direction in Berlin das Gesuch zu richten, dieselbe möge in den Sommermonaten wie nach den Stationen Freiburg, Salzbrunn, Halbstadt und Reichenbach, so auch nach Bolkenhain Sonntags-Rückfahrkarten zum einfachen Preise ausgeben lassen. Gleichzeitig soll die königliche Eisenbahndirection ersucht werden, an Sonntagen noch Abends einen Sonderzug von Bolkenhain nach Striegau bezw. Königszelt einzurichten zum Anschluß an den letzten von Halbstadt-Freiburg kommenden Sonderzug. Dadurch würde dem Breslauer Publikum eine willkommene Erleichterung zum Besuch der hiesigen noch vielfach unbekannten Naturschönheiten geboten werden, und andererseits würden auch die aus der Richtung Jauer-Liegnitz hierher bezw. nach Bolkenhain kommenden Gäste noch den letzten fahrplanmäßigen Zug zur Heimfahrt benützen können.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau)

Essen a. d. R., 25. März. Laut der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung" finden innerhalb des Verbandes der westdeutschen Grobblechfabrikanten wegen Bildung eines Verkaufssyndicates Verhandlungen statt. Demselben Blatte zufolge constituirte sich unter dem Namen „Verein Westfälischer Magerkohlen-Zechen" eine Preisvereinigung hervorragendster Magerkohlenzechen.

Dresden, 25. März. Staatsminister Fabrice ist Vormittags 10 Uhr gestorben.

Wien, 25. März. Nach der „N. Fr. Pr." nehmen aus der Initiative der ungarischen Regierung die beiderseitigen Handelsminister schon gegenwärtig Fühlung wegen Verstaatlichung des ungarischen und österreichischen Netzes der Staatseisenbahngesellschaft, obgleich erst 1895 die Verstaatlichungsfrage spruchreif wird.

Paris, 25. März. Den Morgenblättern zufolge verweilte der Prinz von Orleans mehrere Tage hier, als Diener einer bekannten Sängerin verkleidet. Die Regierung, welche davon unterrichtet war, begnügte sich mit Ueberwachung.

Paris, 25. März. Der russische Botschafter Mohrenheim überreicht morgen Carnot den Andreasorden.

Mexico, 25. März. Der Minister der öffentlichen Arbeiten gab seine Demission, weil entgegen seinen Vorschlägen als Präsident, der Ministerrath keine neuen Eisenbahnconcessionen mit Staatssubvention ertheilen will.

Dieppe, 25. März. Bei Puys stürzten 2000 Kubikmeter Uferfelsen ein, ein Mann wurde getödtet, 2 verwundet.

Bremen, 23. März. Der Schnelldampfer „Trave", Capt. R. Bussius, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 12. März von Bremen und am 13. März von Southampton abgegangen war, ist gestern 6 Uhr Morgens wohlbehalten in Newyork angekommen.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 24. März, 12 Uhr Mitt. O.-P. — m, U.-P. + 1,76 m.
— 25. März, 12 Uhr Mitt. O.-P. — m, U.-P. + 1,61 m
Steinau a. O., 23. März, 8 Uhr Vorm. U.-P. 3,54 m. Fällt.
— 25. März, 8 Uhr Vorm. U.-P. 3,22 m. Fällt.
Glogau, 23. März, 8 Uhr Vorm. U.-P. 3,58 m.
— 25. März, 8 Uhr Vorm. U.-P. 3,34 m.

Handels-Zeitung.

Magdeburg, 25. März. **Zuckerbörse.** (Orig.-Telegr. d. Bresl. Ztg.)

	24. März.	25. März.
Kornzucker Basis 92 pCt.	18.25—18.45	18,30—18.45
Rendement Basis 88 pCt.	17.25—17.45	17.35—17.55
Nachproducte Basis 75 pCt.	13,50—14.90	13,50—15,00
Brod-Raffinade ff.	28.25—28,50	28,25—28,50
Brod-Raffinade f.	28.00	— —
Gem. Raffinade II.	27,75—28,25	27,75—28,25
Gem. Melis I.	26,75	26,75—27,00

Tendenz: Rohzucker stetig.
Termine: März $14.07\frac{1}{2}$, April 13.85, Mai $13,87\frac{1}{2}$. Ruhig.

Hamburg, 25. März, 10 Uhr 56 Min. Vormittags. **Zuckermarkt.** [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] März $14,07\frac{1}{2}$, Mai $13,87\frac{1}{2}$, Aug. $13,97\frac{1}{2}$, October-December 12,80, Januar-Februar 12,95. — Tendenz: Abgeschwächt.

Hamburg, 25. März. 10 Uhr 25 Min. Vormittags. **Kaffeemarkt.** [Telegramm von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.] März 87, Mai $85\frac{1}{2}$, Septbr. $79\frac{3}{4}$, December $70\frac{3}{4}$. — Zufuhren: Rio 12 000, Santos 10 000, Newyork 10 Points Baisse. — Tendenz: Behauptet.

Gross-Glogau, 24. März. [Marktbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Bei schwacher Zufuhr verkehrte der Markt in sehr fester Haltung. Die Preise sind unverändert geblieben. Es wurde bezahlt für: Gelbweizen 19,00—19,90 M., Roggen 16,60—17,50 M., Gerste 13,00—15,50 M., Hafer 14,40—15,00 M. Alles pro 100 Kilogramm.

An der Getreidebörse herrschte trotz sehr fester Tendenz schon Feiertagsstimmung, denn es fehlte die grosse Kauflust, welche in Folge knapper Mühlenvorräthe erwartet wurde. Es ist zu notiren für: Weissweizen 19,00 bis 20,20 M., Gelbweizen 19,00—20,00 M., Roggen 16,80 bis 17,60 M., Gerste 14,00—16,00 M., Hafer 14,00—15,00 M., Rapskuchen 12,00 bis 12,80 M., Leinkuchen 13,00—15,00 M., Futtermehl 10,20—10,80 Mark, Weizenkleie 10,00—10,30 Mark. (Detailpreise bis 1 Mark höher.) Alles pro 100 Klgr.

Freiburg i. Schl., 24. März. [Marktbericht von Max Basch.] Am heutigen Markt war die Stimmung für sämmtliche Cerealien etwas fester und konnten sich vorwöchentliche Preise gut behaupten. Es wurde bezahlt für: Weissweizen 18,50—20,80 M., Gelbweizen 18,00 bis 20,00 Mark, Roggen 16,50—18,00 M., Gerste 13,50—16,00 M., Hafer 13,00—14,40 M. Alles per 100 Klgr.

Gleiwitz, 24. März. [Marktbericht der Oberschlesischen Getreidebörse.] Bei schwach besuchter Börse war das Angebot ziemlich gering. Preise etwas höher. Weizen, weiss 20,10—19,80—19,70 M., do. gelb 20,00—19,80—19,70 M., Roggen 17,80—17,40—17,00 M., Gerste 15,50—13,50—12,00 M., Hafer 14,80—14,50—14,25 Mark, Erbsen 17,00—16,00—14,00 M. Alles pro 100 Kilogramm.

*** Der Londoner Silbermarkt** war zum Beginn der Woche flau und die Barrennotirungen fielen am Dinstag um 3 sh 16 d bis auf $45\frac{1}{4}$ sh per Unze. Der Fall dauerte fort und standen die Notirungen Mitte der Woche auf 45 d. Der Ton erholte sich dann ein wenig. Der Preis stieg auf 45,1 sh 16 d und heute (Freitag) auf 45,3 sh 16 d per Unze. Mexicanische Dollars wurden zu 43,13 sh 16 d per Unze gehandelt. Quecksilber notirte 8 Pfd. Sterl 10 sh.

*** Italienische Dampfschifffahrts-Gesellschaft „La Veloce".** Der Verwaltungsrath beruft auf den 31. März cr. behufs Erledigung der regelmässigen Vorlagen eine ordentliche und auf den 6. April cr. eine ausserordentliche Generalversammlung, welche über eine vorliegende Offerte behufs Reorganisation der Gesellschaft Beschluss fassen soll. Gemäss dieser Offerte sollen 6 Mill. Lire Actien der Gesellschaft gegen 4 Mill. Lire privilegirte Actien, welche ein Vorzugsrecht auf 5 pCt. Dividende haben, umgetauscht werden. Den gesammten Actionären der Gesellschaft wird das Recht der Theilnahme an dieser Operation, welche von einer Bankengruppe garantirt ist, gewährt. Durch Einstellung des aus dieser Operation für die Gesellschaft sich ergebenden Gewinnes wird unter Tilgung des hauptsächlich aus der argentinischen Krisis sich ergebenden Fehlbetrages von ca. 472 000 Lire das Amortisationsconto auf den Betrag von 2 140 000 Lire erhöht, die ordentliche und ausserordentliche Reserve in der seitherigen Höhe erhalten und ein Restbetrag von ca. 440 000 Lire disponibel bleiben. Ueber die neuen Betriebseinrichtungen, welche bei der Gesellschaft zum Zwecke namhafter Ersparnisse theils schon in Kraft, theils in der Durchführung begriffen sind, sowie über die künftigen Organisationspläne wird der Generalversammlung Bericht erstattet werden.

=n= **Posen,** 24. März. (Original-Wollbericht.) Uebereinstimmend mit anderen grösseren Wollplätzen herrschte auch hier in den letzten 14 Tagen Geschäftsstille und kamen nur unbedeutende Verkäufe zu Stande. Die Frequenz der auswärtigen Einkäufer beschränkte sich auf kleinere Fabrikanten und Händler; grössere Fabrikanten fehlten gänzlich. Die Preise bleiben im Allgemeinen gedrückt und stellen sich mehr zu Gunsten der Käufer. Nach der Lausitz verkaufte man Einiges von besserer Posenscher Tuchwolle à ca. 150 M. Stoffwollen, wovon schlesiche Händler Mehreres an sich brachten, erzielten 138—142 M. Von Schmutzwolle steht man noch wegen eines grösseren Postens mit einem Wäscher in Unterhandlung und hofft man, dass das Geschäft in den nächsten Tagen zum Abschluss gelangen wird. In der Provinz sollen kleinere Partien von besserer Stoff- und Tuchwolle an auswärtige Grosshändler verkauft worden sein. Das Contractgeschäft liegt noch vollständig brach, weil Käufer

♃ **Breslau,** 25. März. [Von der Börse.] Die Börse war anfangs fest gestimmt, schwächte sich aber im Verlaufe ab. Die schwankende Tendenz erstreckte sich heute gleichmässig über alle Gebiete, so dass sich eine specielle Aufzählung der einzelnen Werthgruppen erübrigt. Zum Schlusse traten Abgaben für Rubelnoten an den Markt, wodurch der Cours genannter Valuta um 1 Mark hinter den heutigen höchstnotirten Cours zurückgedrängt wurde. Von Oest. Exportbahnen waren Franzosen höher, Lombarden niedriger. — Die durch den Schles. Bankverein in den Verkehr gebrachten Oberschl. $4\frac{1}{2}$ proc. Eisenindustrie-Obligationen verkehrten zu 101% und blieben dazu gefragt.

Per ultimo April (Course von 11—$1\frac{3}{4}$ Uhr): Oesterr. Credit-Actien $176\frac{3}{8}$—$\frac{1}{4}$—$\frac{1}{2}$ bez., Ungar. Goldrente 93—92,90 bez., do. Papierrente $89\frac{1}{2}$ Br., Franzosen $109\frac{1}{4}$—$\frac{1}{8}$—$\frac{1}{4}$ bez., Lombarden $53\frac{1}{4}$ bez., Verein. Königs- und Laurahütte $128\frac{1}{4}$—$127\frac{7}{8}$—$128\frac{1}{8}$—128 bez., Donnersmarckhütte $83\frac{7}{8}$ bez., Oberschl. Eisenbahnbedarf 70—$69\frac{1}{2}$—$\frac{5}{8}$ bez., Orient-Anleihe II $76\frac{3}{8}$ bez., Russ. Valuta $240\frac{3}{4}$—$241\frac{1}{4}$—$240\frac{3}{4}$—241—$240\frac{1}{4}$ bez., Türken 19 bez., Italiener $94\frac{1}{2}$ bez., Türk. Loose $79\frac{3}{4}$ bez., Schles. Bankverein $120\frac{1}{4}$ bez., Breslauer Discontobank $104\frac{1}{2}$ Br., Breslauer Wechslerbank $103\frac{1}{2}$ bez., Actien Langer u. Co. $102\frac{1}{2}$ Gd.

Auswärtige Anfangs-Course.

Aus Wolff's Telegr.-Bureau.

Berlin, 25. März, 11 Uhr 55 Min. Credit-Actien 176, 50. Disconto-Commandit 211, —. Rubel 241, —. Still.

Berlin, 25. März, 12 Uhr 25 Min. Credit-Actien 176, 50. Staatsbahn 109, 10. Lombarden 53, 20. Italiener 94, 40. Laurahütte 127, 90. Russ. Noten 240, 20. 4% Ungar. Goldrente 92, 90. Orient-Anleihe II 76, 40. Mainzer 120, 50. Disconto-Commandit 210, 80. Türken 19, —. Türk. Loose 79, 50. Scrips 85, 90. Fest.

Wien, 25. März, 12 Uhr 15 Min. [Privatverkehr.] Oesterr. Credit-Actien 311, 37. Staatsbahn 246, 75. Lombarden 119, 25. Galizier 212, 65. Oesterr. Silberrente 92, 62. Marknoten 56, 55. 4proc. ungar. Goldrente 105, 35, do. Papierrente 101, 15. Alpine Montan-Actien —, —. Behauptet.

Frankfurt a. M., 25. März. Mittags. Credit-Actien 274, 37. Staatsbahn 217, 25. Galizier —, —. Ung. Goldrente 93, —. Egypter 98, 50. Laurahütte 129, 40. Fest.

Paris, 25. März. 3% Rente 94, 95. Neueste Anleihe 1877 105, 10. Italiener 94, 65. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Egypter 495, 62. Träge.

London, 25. März. Consols von 1889 96, 63. Russen Ser. II 100, —. Egypter 98, 37. Schön.

Glasgow, 25. März, 11 Uhr 10 Min. Vormitt. Roheisen Mixed numbers warrants 43, 7. Stetig.

*** An Wechselstempelsteuer** wurden im Monat Februar d. J. im Deutschen Reich, einschliesslich Baiern und Württemberg, wie schon gemeldet, 623 606 M. vereinnahmt. Hiervon treffen auf die Ober-Post-Directionsbezirke Breslau 13 092 M., Liegnitz 8304 M., Oppeln 4964 M., Posen 4013 M., Bromberg 2475 M. Vom 1. April 1890 ab wurden wie gleichfalls berichtet, 7 178 372 M. gegen 6 830 442 M. im gleichen Zeitraum des Vorjahres vereinnahmt und bei obigen Bezirken 156 181 bezw. 95 881 bezw. 61 389 bezw. 49 237 bezw. 31 108 M. gegen 156 037 Mark bezw. 89 818 bezw. 53 793 bezw. 49 866 bezw. 29 977 M. im entsprechenden vorjährigen Zeitabschnitt.

Cours- ○ Blatt.

Berlin, 25. März. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	24.	25.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Galiz. Carl-Ludw. ult.	94 —	94 —
Gotthardt-Bahn ult.	163 50	163 25
Lübeck-Büchen	169 90	169 25
Mainz-Ludwigshaf.	120 50	120 40
Marienburger	72 —	72 40
Mittelmeerbahn	102 —	101 90
Ostpreuss. St.-Act.	91 75	91 50
Warschau-Wien	245 —	244 75
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	55 25	55 50
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	103 25	103 —
do. Wechslerbank	103 50	103 40
Deutsche Bank	164 50	166 25
Disc.-Command. ult.	210 25	211 —
Oest. Cred.-Anst. ult.	176 10	176 60
Schles. Bankverein	120 40	120 40
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	117 —	— —
Bismarckhütte	143 80	145 —
Bochum. Gussstahl	132 60	133 —
Brsl. Bierbr. St.-Pr.	37 —	37 —
do. Eisenb. Wagenb.	175 50	175 50
do. Pferdebahn	137 25	137 —
do. verein. Oelfabr.	106 —	106 —
Donnersmarckhütte	84 20	84 50
Dortm. Union St.-Pr.	73 25	73 50
Erdmannsdrf. Spinn.	85 40	85 —
Flöther Maschinenb.	109 75	109 25
Fraust. Zuckerfabrik	109 —	108 80
GörlEis.-Bd. (Lüders)	171 —	172 70
Hofm. Waggonfabrik	170 30	171 —
Kattowitz. Bergb.-A.	129 25	129 75
Kramsta Leinen-Ind.	130 20	130 —
Laurahütte	127 70	128 —
Märkisch-Westfäl.	265 10	265 10
Nobel Dyn. Tr. C. ult.	159 —	160 30
Nordd. Lloyd ult.	129 20	129 50
Obschl. Chamotte-F.	120 70	120 90
do. Eisenb.-Bed.	70 25	69 90
do. Eisen-Ind.	149 —	148 20
do. Portl.-Cem.	108 —	108 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	96 50	97 50
Redenhütte St.-Pr.	66 50	66 70
Schlesischer Cement	128 —	130 50
do. Dampf.-Comp.	— —	108 —
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	189 50	189 70
do. St.-Pr.-A.	189 50	189 70

Cours vom	24.	25.
Tarnow. St.-Pr.-Act.	60 —	60 50
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	106 10	106 25
do. do. $3\frac{1}{2}$%	99 —	98 80
do. do. 3%	86 30	86 10
Preuss. 4% cons. Anl.	105 60	105 60
do. $3\frac{1}{2}$% do.	99 —	98 80
do. 3% do.	86 50	86 10
do. Pr.-Anl. de 55	172 90	172 50
Posener Pfandbr. 4%	101 90	101 90
do. do. $3\frac{1}{2}$%	96 70	96 70
Schl. $3\frac{1}{2}$% Pfdbr. L. A	97 50	97 40
do. Rentenbriefe	103 —	102 80
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E.	— —	— —
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	98 30	98 30
Italienische Rente	94 50	94 40
do. Eisenb.-Oblig.	57 60	57 50
Mexikaner 1890er	88 80	88 80
Oest. 4% Goldrente	97 80	97 80
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	— —	81 50
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	81 50	81 60
do. 1860er Loose.	126 20	126 20
Poln. 5% Pfandbr.	74 60	— —
do. Liqu.-Pfandbr.	72 50	— —
Rum. 5% amortisable	99 80	99 90
do. 4% von 1890	87 10	89 10
Russ. 1883er Rente	107 10	107 30
do. 1889er Anleihe	99 90	99 85
do. $4\frac{1}{2}$ B.-Cr.-Pfbr.	103 60	103 60
do. Orient-Anl. II.	76 60	76 25
Serb. amort. Rente	91 90	91 90
Türkische Anleihe	19 05	19 10
do. Loose	79 70	79 70
do. Tabaks-Act.	180 50	179 —
Ung. 4% Goldrente	92 90	92 90
do. Papierrente	89 20	89 20
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	176 70	176 80
Russ. Bankn. 100 SR.	240 40	239 70
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	168 65	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 35	— —
do. 1 „ 3 M.	20 $23\frac{1}{2}$	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 75	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	176 25	176 50
do. 100 Fl. 2 M.	175 30	175 85
Warschau 100 SR 8 T.	239 90	239 40

Privat-Discont $2\frac{3}{4}$%.

Letzte Course.

Berlin, 25. März, 3 Uhr 40 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] April-Course. Die Börse war von Beginn bis Schluss in vorwiegend matter Haltung, nur Kohlenwerthe ausgenommen. Dagegen Eisenwerthe auf divergirende Eisenberichte matter. Russische Noten auf Stücküberfluss rückgängig. Scrips 85, 90.

Cours vom	24.	25.	Cours vom	24.	25.
Berl. Handelsges. ult.	160 —	160 25	Ostpr. Südb.-Act. ult.	92 —	91 37
Disc.-Command. ult.	211 50	211 12	Drtm. Union St. Pr. ult.	74 25	72 75
Oesterr. Credit. . ult.	176 50	176 87	Franzosen ult.	109 12	109 50
Laurahütte ult.	129 12	128 —	Galizier ult.	94 —	94 12
Warschau-Wien. ult.	245 —	244 50	Italiener ult.	94 50	94 12
Harpener ult.	180 25	179 37	Lombarden ult.	54 —	52 37
Bochumer ult.	134 87	133 25	Türkenloose ult.	79 75	79 50
Dresdner Bank. ult.	162 75	162 50	Donnersmarckh. ult.	— —	— —
Hibernia. ult.	189 75	190 —	Russ. Banknoten. ult.	240 50	240 25
Dux-Bodenbach. ult.	263 50	264 50	Ungar. Goldrente ult.	93 —	92 75
Gelsenkirchen . . ult.	169 87	169 75	Marienb.-Mlawka ult.	72 37	72 37

Producten-Börse.

Berlin, 25. März, 12 Uhr 25 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) April-Mai 211, —, Mai-Juni 209, 75. Roggen April-Mai 180, 75, Mai-Juni 178, —. Rüböl April-Mai 61, 30, Sept.-Oct. 63, 30. Spiritus 70er April-Mai 50, 70, Juni-Juli 50, 90. Petroleum loco 23, 20. Hafer April-Mai 157, 50.

Berlin, 25. März. [Schlussbericht.]

Cours vom	24.	25
Weizen p. 1000 Kg. Flauer.		
April-Mai	211 75	211 —
Mai-Juni	210 75	210 25
Juni-Juli	210 75	210 25
Roggen p. 1000 Kg. Befestigt.		
April-Mai	181 —	180 75
Mai-Juni	178 75	178 50
Juni-Juli	176 75	176 50
Hafer per 1000 Kg.		
April-Mai	157 75	157 75
Mai-Juni	157 75	157 75

Cours vom	24.	25.
Rüböl per 1000 Kg. Matter.		
April-Mai	61 70	61 30
September-October	63 70	63 30
Spiritus per 10 000 L.-pCt. Flauer.		
Loco 70er	51 20	51 —
April-Mai 70er	51 10	50 60
Juni-Juli 70er	51 30	50 90
Juli-August 70er	51 50	51 10
Loco 50er	70 80	70 70

Stettin, 25. März. — Uhr — Min.

Cours vom	24	25
Weizen p. 1000 Kg. Matt.		
April-Mai	205 70	205 —
Mai-Juni	206 50	205 50
Roggen p. 1000 Kg. Matt.		
April-Mai	179 50	179 —
Mai-Juni	178 —	177 50
Petroleum loco	11 20	11 20

Cours vom	24.	25.
Rüböl pr. 100 Kgr. Ruhig.		
April-Mai	61 50	61 —
September-Octbr.	63 —	62 50
Spiritus pr. 10 000 L.-pCt.		
Loco 50er	69 70	69 —
Loco 70er	50 —	49 30
April-Mai 70er	49 70	49 30
Aug.-Septbr. 70er	50 10	49 60

Hamburg, 24. März. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Spiritus per März 35 Br., $34\frac{3}{4}$ Gd., per März-April 35 Br., $34\frac{3}{4}$ Gd., per April-Mai $35\frac{1}{4}$ Br., $35\frac{1}{8}$ Gd., per Mai-Juni $35\frac{1}{2}$ Br., $35\frac{1}{4}$ Gd., per Juni-Juli 36 Br., $35\frac{3}{4}$ Gd., per Juli-August $36\frac{1}{2}$ Br., $36\frac{1}{4}$ Gd., per August-Sept. $37\frac{1}{2}$ Br., $37\frac{1}{4}$ Gd., per September-October $37\frac{1}{4}$ Br., 37 Gd. — Tendenz: Still.

des misslichen Geschäfts wegen als auch wegen der schlechten Erfahrungen, die sie in den letzten Jahren bei Contractabschlüssen gemacht haben, sich vom Einkauf zurückhalten, während Producenten auf durchweg hohe Preise bestehen.

* **Schlesische Actien-Gesellschaft für Bergbau und Zinkhütten-Betrieb.** Der Bericht für das Betriebsjahr 1890, dessen Gewinnziffern wir bereits mitgetheilt haben, lässt sich über die Lage der Gesellschaft folgendermaassen aus: Der günstige Preisstand, welcher sich für das Rohmetall im rückliegenden Jahre mit nur geringen Schwankungen zwischen 21,50 und 24 M. pro Centner loco Breslau dauernd erhielt, und die Höhe der erzielten Production haben im Berichtsjahre zu den vorliegenden günstigen finanziellen Ergebnissen geführt. Es ist, den bewährten Grundsätzen getreu, nicht unterlassen worden, den Zustand der Werke überall, wo dies angezeigt erschien, zu vervollkommnen und zu verbessern. Die Gesellschaft hat ferner Lohnerhöhungen für ihre Arbeiter eintreten lassen und bezüglich der Wohnungsverhältnisse und der Verbilligung der Nahrungsmittel die Interessen derselben zu fördern gesucht, ohne dass dieselben Anlass hatten, mit bezüglichen Anträgen heranzutreten. Die dadurch bedingten Aufwendungen, verbunden mit den durch die Reichsgesetzgebung auferlegten Leistungen, finden in einer nicht unerheblichen Steigerung der Selbstkosten ihren Ausdruck. — Die Verwaltung hofft, dass die Entwickelung des Verkehrs, die Regulirung der Tarife und der Reichszölle ihr die Gewähr dafür bieten, dass der Betrieb auch in der Folge annähernd gleiche Resultate liefern kann; die Gesellschaft wird dann auch im Stande sein, solche Widerwärtigkeiten und Störungen zu überwinden, wie sie das Jahr 1891 in seinem ersten Monat gebracht hat, ohne dass das Gesammtergebniss des nächsten Jahres dadurch nennenswerth beeinflusst wird. — Der Bergwerks-Besitz der Gesellschaft erhöhte sich durch die Erwerbung der Grundkuxe der Cäcilie-Zinkerz-Grube für die Grubengewerkschaft. Mit diesem Ankauf wurde gleichzeitig ein langjähriger Rechtsstreit mit den bisherigen Eigenthümern dieser Kuxe beendet. Anderweite Veränderungen im Besitzstande an Bergwerksantheilen sind nicht zu melden: — Die Gewinnung an Zinkerzen hat sich gegen das Vorjahr gesteigert, obwohl die Belegschaft der Gruben zurückgegangen ist, da die Ausrichtungs- und Untersuchungsarbeiten beschränkt werden konnten und demgemäss eine geringere Zahl von Arbeitern beanspruchten. Die eingetretene Lohnsteigerung, sowie die mit der Kopfzahl wachsende Belastung durch Kranken-, Unfall- und Altersversicherung drängt überdies dazu, durch Anwendung von Maschinenkraft und Pferden Menschenkraft thunlichst zu ersetzen. Auf Wilhelmsglück-Grube ist die Seilbahn in regelrechten Betrieb getreten. — Die Preissteigerung und die verstärkte Nachfrage, welche für Steinkohlen bereits im Jahre 1889 in Folge der vermehrten Anforderungen der gesammten Industrie und der Erweiterung des Absatzgebietes der oberschlesischen Kohle eingetreten war, kam im rückliegenden Jahre auch den Gruben der Gesellschaft zu Gute, und gab Anlass, die Förderung derselben nach Möglichkeit zu erhöhen. Leider war die Grenze hierfür in der erreichbaren Zahl an Arbeitern sehr bald gegeben, da es trotz erheblicher und wiederholter Lohnerhöhungen ganz besonders für die Werke, welche, wie die der Schlesischen Zinkhüttengesellschaft, im Centrum des Oberschlesischen Montanbezirks belegen sind, schwierig war, die Belegschaft zu erhöhen. Immerhin ist es gelungen, auf der Mathilde-Grube eine Productionssteigerung von nahezu 5 pCt. gegen das Vorjahr zu erreichen. Es wäre damit bei sonst gleichen Betriebsverhältnissen eine ganz ansehnlich höhere Jahresförderung erzielt worden, wenn Karsten-Centrum-Grube in normalem Betriebe geblieben wäre. Hier aber entstand ein beträchtlicher Ausfall, weil die Grube Ende Mai in Folge eines Wasserdurchbruchs in ihre Baue eine dauernde Vermehrung der Zuflüsse in solchem Maasse erfuhr, dass, da die Maschinenfabrik ihrer contractlichen Verpflichtung wegen Anlieferung einer neuen Wasserhaltungsmaschine nicht rechtzeitig nachgekommen ist, die Maschinenkräfte den vergrösserten Zuflüssen nicht gewachsen waren. Die Grube ersoff und muste bis zur Fertigstellung der neuen Wasserhaltungsmaschine die Förderung eingestellt werden. Auf Mathilde-Grube wurde der Schacht III vertieft und zur Förderung aus 207 m Teufe eingerichtet. Die Kettenförderung wurde erweitert und mit elektrischer Beleuchtung versehen. Im Westfelde wurde das Abteufen eines neuen Förderschachtes „Georg" in Angriff genommen und ein neuer Wetterschacht, der „Rollschacht" abgeteuft. — Die stetige Erweiterung der Hüttenanlagen durch Ausdehnung und Verbesserungen der Röstanstalten und der damit in Verbindung stehenden Anlagen hat die Gesellschaft in den Stand gesetzt, die daraus resultirende Production noch weiter zu erhöhen und damit die günstige Conjunctur in vollem Maasse auszunutzen.

* **Maschinenbauanstalt und Eisengiesserei vorm. Th. Flöther.** der Aufsichtsrath hielt vor einigen Tagen eine Sitzung ab, um die Bilanz für das Geschäftsjahr 1890 entgegenzunehmen. Aus dem Berichte der Direction ging hervor, dass die Production und der Umsatz sich ganz erheblich gesteigert haben, dass aber auch die Betriebsspesen und Materialienkosten unter dem Einfluss der hohen Rohmaterialienpreise grössere geworden sind, und zwar speciell für Eisen und Kohle, sodass die Mehrausgabe für ersteres ca. 108 000 Mark, für Kohle und Coaks ca. 15 000 Mark betrug. Die Dividende wurde auf 9 pCt. festgesetzt. Bleibt dieselbe somit auch gegen die vorjährige um ein Procent zurück, so ist noch zu berücksichtigen, dass das Erträgniss aus dem Fabrikationsgewinn ein wesentlich höheres geworden wäre, wenn die stark steigenden Rohmaterialien-Preise in gleichem Tempo für fertiges Fabrikat zum Ausdruck gelangt wären. Nachdem durch den inzwischen erfolgten Rückgang jener Preise normale Verhältnisse eingetreten sind, dürften sich die Fortschritte der Fabrikation und der grösseren Leistungsfähigkeit in Zukunft vortheilhaft bemerkbar machen. Aus dem Abschluss heben wir hervor, dass der Bruttogewinn sich im laufenden Jahre auf Waaren-Conto auf 606 462 Mark gegenüber 592 020 M. im Jahre 1889 erhöht hat, dass sich dagegen die General-Betriebs- und Fabrikationskosten durch die oben geschilderten Verhältnisse und durch die Erhöhung der Regiekosten von 281 661 M. auf 393 260 M. gesteigert haben. Bemerkenswerth bleibt der Reingewinn des mit 35 000 M. zu Buche stehenden Grube „Antonie"-Antheils, der 8926 M. beträgt. Die Abschreibungen wurden auf 52 665 M. pro 1890 gegenüber 49 564 M. pro 1889 bemessen; auf Debitoren-Conto sind Ausfälle von 4820 M. zu verzeichnen. Nach Dotirung des Reservefonds mit 7632 M. und Zahlung von Tantièmen gestattet das Reinerträgnis die Vertheilung von 9 pCt. Dividende auf das Actien-Capital von 1 400 000 M. = 126 000 M. und verbleibt dann noch ein Gewinnvortrag von 8967 M. Die Gesellschaft ist schon jetzt reichlich beschäftigt, während die eigentliche Saison für die landwirthschaftliche Maschinen-Industrie erst im April beginnt.

* **Die Italienische Mittelmeerbahn** hat den Betrieb der römischen Secundärbahnen übernommen, wofür sie denselben nach einer Meldung der „Voss. Z." 35 pCt. der betreffenden Bruttoeinnahme vergütet.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Hermine Croll**, Neusalz a. O., mit Gerichts-Assessor **Hans Thienel**, Oppeln. Fräul. **Luise Hager**, mit Reg.-Assessor **Knorr**, Magdeburg.

Geboren: Ein Sohn: Rittergutsbesitzer **von Puttkammer-Poberow**, Poberow. — Eine Tochter: Herrn **Conrad von Blücher**, Rittmeister im Leibgarde-Husaren-Regiment, Potsdam. Herrn **Frhrn. Hugo v. Loën** Lieut. im Leib-Husaren-Regiment „Kaiserin", Posen.

Gestorben: Ober-Hütten-Insp. a. D. **Georg Sack**, Hirschberg. Frau Oekonomierath **Emilie Wenzel**, geb. **Schwanitz**, Koberwitz. Hauptmann a. D. **Carl v. Aweyden**, Wiesbaden. General-Maj. z. D. **Julius Frhr. Gans Edler Herr zu Putlitz**, Kottbus. Kammerherr **Benjamin Riess v. Scheurnschloss**, Kassel. Herr **Carl v. Witzendorff**, General der Cavall. z. D., à la suite des Husaren-Reg. Nr. 11, Göttingen. Frau Rechnungs-Rath **Auguste Kossmaly**, geb. **Klein**, Patschkau.

Courszettel der Breslauer Börse vom 25. März 1891.

Amtliche Course. (Course von 11—12¾ Uhr.) Tendenz: Montanes abgeschwächt.

Deutsche Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Bresl. Stdt.-Anl.	4	102,30 bz	102,40 G
do. do.	3½	97,00 bzB	96,80 bz
D. Reichs-Anl.	4	106,50 B	106,50 B
do. do.	3½	99.15à10 bzB	99,15 B
do. do.	3	86,40 bz	86.30 B
Scrips	3	86,00 bzG	86,00 bz
Liegn. Sdt.-Anl.	3½	—	—
Prss. cons. Anl.	4	105,60 bzG	105,75 B
do. do.	3½	99,15à10 bzB	99.15 bzB
do. do.	3	86,70 B	86,60 bz
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	3½	99,60 G	99,60 G
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Pfdbr. schl. altl.	3½	97,85 bz	97,90 bz
do. Lit. A. ...	3½	97,50 bz	97.40 bzG
do. Lit. C. ...	3½	97,50 bz	97,40 bzG
do. Lit. D. ...	3½	97,50 bz	97,40 bzG
do. Neue ...	3½	—	—
do. altl.	4	101.20 bz	101,15 G
do. Lit. A...	4	101,20 bz	101,15 G
do. Neue VII bis IX u. I—V	4	101.20 bz	101,15 G
do. Lit. C.	4	101,20 bz	101,15 G
do. Lit. B. ...	4	—	—
do. Posener ..	4	101,80 G	102.05 bzB
do. do.	3½	96,70 bz	96,75 bz
Central landsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	102,95 bz	102,85 bzG
do. Landesclt.	4	—	—
do. Posener .	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	—	—
do. do.	3½	96,40 G	96,40 bzG

In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Industr.-Obligat.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Goth. Gr.-Cr.-Pf	3½	—	—
Pr. Centr. Bodpf.	3½	95,00 G	95,00 G
do. 1890er	4	102,80 G	102,80 G
Russ. Met.-Pf.g.	4½	—	—
Schl. Bod.-Cred.	3½	95,10 B	95,10 B
do. Serie II.	3½	95,10 B	95,10 B
do. Ser. I.	4	100,75 bz II. 100,75 bz	100,70à75 bz II. 100,70à75 bz
do. Ser. III.	4	100,75 bz	100,70à75 bz
do. rz. à 110	4½	110,80 B	110,80 B
do. rz. à 100	5	103,90 B	103.90 B
do. Communal.	4	100,75 B	100,75 B
Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Partial-Obligat.	4	—	—
Kramsta Oblig.	5	—	—
Laurahütte Obl.	4½	—	—
O.S. Eis. Bd. Obl.	4	—	—
T.-Winckl. Obl.	4	99,00 G	100,25 G
v. Rheinbabensche Khlg.-Obl.	4	—	—

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

B.-Wsch. P.-Ob.	4	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	97,50 B	97,60 B
Warschau-Wien	4	98,80 B	98,80 B

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben. Dividenden 1889. 1890.

	1889	1890		
Br. Wsch. St.P.*)	1⁸/₁₀	—	—	—
Galiz. C.-Ludw.	4	—	—	—
Lombarden	1⁶/₁₀	—	54,00 B	53,80 B
Lübeck-Büchen.	7³/₄	—	—	—
Mainz Ludwgsh.	4²/₃	4²/₃	120,25 G	120,25 G
Oest.-franz. Stb.	¹/₃	—	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländisches Papiergeld.

Oest. Währ. 100 Fl. ...	176,45 bzG	176,60 bz
Russ. Bankn. 100 SR...	241.10 bz	240,85à65 bz

Ausländische Fonds und Prioritäten.

Egypt. Stts.-Anl.	4	98,50 G	98,30 G
Griechisch. Anl.	5	91,00 G	91,00 G
do. cons. Goldr.	4	70,00 G	70,00 G
do Monop.-Anl.	4	72,25 G	72,00 G
Italien. Rente ..	5	94,50 bz	94,40 G
do. Eisenb.-Obl.	3	57,70 B	57,60 bz
Krak.-Oberschl.	4	96,00 G	96,00 G
do. Prior.-Act.	4	—	—
Mex. cons. Anl.	6	91,75 G	91,75 G
dto. v. 1890	6	—	—
Oest. Gold-Rente	4	98,00 B	97,95 B
do. Pap.-R. F/A.	4⅕	—	—
do. do. M/N.	4⅕	—	—
do. do. M/S.	5	—	—
do. Silb.-R. J/J.	4⅕	81,65 bzB	81,50 bz
do. do. A/O.	4⅕	—	—
do. Loose 1860	5	126,00 bzG	126,00 G
Poln. Pfandbr. .	5	74,85 B	74,60 B
do. do. Ser. V.	5	—	—
do. Liq.-Pfdb.	4	72,70 B	72,50 B
Rum. am. Rente	5	99,90 G	99,95 bz
do. do. kleine	5	—	100,10 bz
do. do. (innere)	4	—	—
do. do. (äussere)	4	—	87,00 G
do. do. v. 1890	4	87,10 bz	87,00 G
Russ. 1880er Anl.	4	98,80 G	98,90 G
do. 1883 Goldr.	6	—	—
do. 1889er Anl.	4	—	—
do. Or.-Anl. II	5	76,25 G	76,30 G
do. do. III	5	—	—
Serb. Goldrente	5	91,50 G	91,75 G
Türk. Anl. conv.	1	19,00 G	19,00 G
do. 400 Fr.-Loose	fr	79,75 G	79,50 G
Ung. Gold-Rente	4	92,90 bz	92,90 G
do. do. kleine	—	—	—
Ung. Gold-Rente	4½	102,10 G bz	102,10 G
do. Pap.-Rente	5	89,50 B kl. 9,75	89,40 B

Bank-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben

	Dividenden 1889.	1890.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Bresl. Dscontob.	7	6	105,50 B	104,50 B
do. Wechslerb.	7	6	103,60 bz	102,50 bz
D. Reichsb. *)..	7	8,81	— bz	—
Schles. Bankver.	8	7	120,50à15à25	120,25 bz
do. Bodencred.	6	6	121,00 G	121,75 bz

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

Archimedes....	10	—	—	—
Bresl. A.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank.	6	—	—	—
do. Börs.-Act.	5	—	—	—
do. Spr.-A.-G.	8	—	—	—
do. Strassenb.	6	6½	137.25 B	137,10 bzG
do. Wagenb.-G.	12	14	174,75 bz	175,25 B
Cement Giesel.	10	8½	—	—
Donnersmarckh.	3	6	84,00 G	83,90 G
do. conv.....	4	8	—	—
Erdmnsd. A.-G.	6½	—	—	—
Flöther Masch..	10	9	110,00 B	110,00 B
Frankf. Güt.-Eis	½	5½	—	—
Fraust. Zuckerf.	0	—	—	—
Kattow. Brgb. A.	10	—	129,25 bzG	129.50 bz
O-S. Eisenb.-Bd.	6	5	70.90 bzB	70à69,75 bz
do. Eis.-Ind. A.-G	14	—	—	—
do. Portl.-Cem.	10	8	107,00 G	—
Oppeln. Cement	7	6½	96,00 G	96,50 G
Schles. Dpf.-Co.	7	9	—	—
do. Feuervers.	33⅓	33⅓	p.St. —	p.St. —
do. Gas-A.-G.	6⅔	—	—	—
do. Holz-Ind.	9	—	—	—
do. Immobilien	6⅔	—	122,00 G	122,00 G
do. Lebensvers.	4	—	p.St. —	p.S —
do. Leinenind..	7½	—	130,00 B	130,00 B
do. Cem. Grosch.	14½	10½	127,00 G	128,00 G
do. Zinkh.-Act.	13	18	188,75 B	188,75 ebzG
do. do. St.-Pr.	13	18	188,75 B	188,75 ebzG
Siles. (V. ch. Fab)	8	9	143,00 B	141,00 G
Laurahütte	11	—	127,75 bz	127,75 G
Ver. Oelfabrik.	4¾	—	105,50 B	106,00 B

Wechsel-Course vom 25. März

Amsterd. 100 Fl.	3½	8 T.	168,65 G
do. do.	3½	2 M.	167,10 G
London 1 L.Strl.	3	8 T.	20,355 G
do. do.	3	3 M.	20.23 G
Paris 100 Frcs.	3	8 T.	80,75 G
do. do.	3	2 M.	—
Petersb. 100 SR.	4½	3 W.	—
Warsch. do.	4½	8 T.	240,10 G
Wien 100 Fl...	4	8 T.	176,20 G
do. do.	4	2 M.	175,20 bz

Bank-Discont 3 pCt. Lombard 3½ resp. 4 pCt.

Breslau, 25. März. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

per 100 Kilogr.	gute höchst. ℳ	gute höchst. ₰	gute niedr. ℳ	gute niedr. ₰	mittlere höchst. ℳ	mittlere höchst. ₰	mittlere niedr. ℳ	mittlere niedr. ₰	gering. Waar. höchst ℳ	gering. Waar. höchst ₰	gering. Waar. niedr. ℳ	gering. Waar. niedr. ₰
Weizen, weiss neuer	20	20	20	—	19	60	19	10	18	60	18	10
Weizen, gelb neuer	20	10	19	90	19	60	19	10	18	60	18	10
Roggen	17	90	17	60	17	40	17	20	16	70	16	20
Gerste	16	—	15	30	14	40	13	90	13	30	12	30
Hafer alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	15	10	14	90	14	70	14	50	14	30	14	10
Erbsen	16	80	16	30	15	80	15	30	14	80	13	80

Breslau, 25. März. **[Breslauer Landmarkt.]** Weizen Auszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 31,75—32,25 M. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 28,50 bis 29,00 M. — Weizen-Kleie per Netto 100 kg in Käufers Säcken, a) inländisches Fabrikat 9,60—10,00 M. b) ausländisches Fabrikat 9,20—9,60 M. — Roggenmehl, fein, per Brutto 100 kg incl. Sack 27,50—28,00 M. — Futtermehl, per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 10,60—11,00 M. b. ausländisches Fabrikat 10,20—10,60 M.

Breslau, 25. März. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) —, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per März 180 Gd., April-Mai 181,00 Gd., Mai-Juni 179,00 Gd., Septbr.-October 171,00 Gd.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gekündigt — Centner, per März 151,00 Gd., April-Mai 151,00 Gd.

Rüböl (per 100 Kilogr.) —, gekündigt — Centner loco in Quantitäten à 5000 Kilogr. —, per März 61,50 Gd.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) ohne Fass: excl. 50 u. 70 Mk. Verbrauchsabgabe, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per März 50er 68,50 Gd., März 70er 48,80 Gd., April-Mai 49,30 Gd., Mai-Juni 49,50 Gd., Juni-Juli 50,00 Gd.

Zink. Ohne Umsatz.

Kündigungs-Preise für den 26. März:
Roggen 180,00, Hafer 151,00, Rüböl 61,50 Mark.
Spiritus-Kündigungspreis (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe für den 25. März: 50er 68,50, 70er 48,80 Mk.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil J. Seckles; f. d. Feuilleton Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil O. Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.